Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 1.66 zł., unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 76 Bydgoszcz, Sonnabend, 1. April 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Schlägt England einen neuen Kurs ein?

Mit einer Zähigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, halten die Engländer an ihren Einkreisungsplänen fest. Nicht einmal die erste kalte Dusche, die der Londoner Politik von seiten der umworbenen Staaten im Osten und Südosten Europas zuteil wurde, hat genügt, den Eifer der Englischen Regierung abzukühlen. Anstatt sich die ablehnende Haltung der Polen und Rumänen, der Belgier, Holländer und Schweizer zur Lehre dienen zu lassen und sich auf die wahren und wohl verstandenen Grundsätze nationaler englischer Politik zurückzubesinnen, glaubt das Kabinett Chamberlain, gedrängt von einer fehlgeleiteten, aufgehetzten öffentlichen Meinung, das gleiche Ziel auf einem anderen Wege doch noch erreichen zu können. Es kann nach den neuerlichen Bemühungen Englands, ein Kollektivbündnis zunächst mit Polen, Rumänien und später unter Hinzuziehung Sowjetrußlands gegen Deutschland zustande zu bringen, kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß London seinen anfänglichen Mißerfolg lediglich einem taktischen Fehler zuschreibt. Es übersieht auch weiter, daß die Ablehnung und Enttäuschungen, die der englischen Politik zuteil wurden, ausschließlich die Folge irriger politischer Vorstellungen und kurzsichtiger, wie falsch aufgebauter Zielsetzungen sind.

Das Maß des Hasses und der Verhetzung muß in der Tat groß sein, wenn sich einstmals solch überlegte und besonnene Männer wie Ministerpräsident Chamberlain und seine Mitarbeiter dazu verleiten lassen, mit englischer Zähigkeit an antideutschen Demonstrationen festzuhalten. Wie stark die deutschfeindlichen Kreise und damit die bolschewistenfreundlichen Parteipolitiker Englands Oberwasser haben, das geht aus den verschiedensten Anträgen im Unter- und Oberhaus deutlich hervor. Es ist so weit, daß im britischen Parlament ernsthaft Anträge diskutiert werden, die auf politische, wirtschaftliche und militärische Aktionen gegen Deutschland hinauslaufen. Es ist weiter sogar möglich, daß die falschesten Freunde Chamberlains, die der Welt sattsam bekannten Kriegshetzer, Eden, Churchill, Duff Cooper, Anträge auf Erweiterung der Regierungsbasis, auf Einbeziehung englischer Oppositionsführer in das Kabinett an den Premierminister richten. Männer, die wie der Arbeiterführer Attlee seit Jahren stets für einen den englischen Interessen und dem englischen Ansehen schädlichen Kurs, etwa für die Unterstützung Rotspaniens und die Nichtanerkennung des Italienischen Imperiums eingetreten sind, werden Neville Chamberlain als Regierungskollegen empfohlen, demselben Chamberlain, der so oft in erbitterten Redeschlachten mit der wirklichkeitsfremden Haltung der Opposition abrechnete.

Die Nachgiebigkeit Chamberlains gegenüber dem innerpolitischen Druck, das vorschnelle Einschwenken in die antideutsche Front, haben bereits genügt, daß sich Chamberlains schärfste innere Gegner anzubiedern wagen. Es zeigt sich erneut, wie schwer es ist, auf einem Wege umzukehren, wenn man sich einmal verrannt hat. Wäre es anders, vermöchte sich die Britische Regierung wieder auf die so viel gerühmte wirklichkeitsnahe Politik der Vormonate zurückzubesinnen, ohne sich dabei eine Blöße zu geben, die Absage der kleineren Staaten und die Hochstimmung der Bolschewisten inner- und außerhalb Englands würden genügen, die Britische Regierung zur Ausschau nach besseren und fruchtbareren Methoden zur Erhaltung des Friedens zu veranlassen. So aber wird es England und seiner Regierung nicht erspart bleiben, den Weg der Enttäuschungen bis zu Ende zu gehen. Erneut wird das englische Volk und die englische Presse alle Abschnitte der Einkreisungspolitik auf Grund der veränderten Taktik verfolgen. An die bevorstehende Reise des polnischen Außenministers Beck werden sich Kommentare und Vermutungen knüpfen, in denen unbestimmte Hoffnungen sich mit besonderen Wünschen seltsam mischen. Die Engländer, und mit ihnen all jene Völker, die immer noch an die politische Weisheit der Londoner Entschlüsse glauben, dürfen sich nun wieder ein paar Tage in der Hoffnung wiegen, die Franzosen, die Ungarn, die Polen, die Rumänen, die Jugoslawen und schließlich auch die Sowjetrussen würden für England marschieren und sich im Kampf gegen das Deutsche Reich, das seinen östlichen und südöstlichen Nachbarn eine Politik der Freundschaft, des Friedens und der Ordnung anbietet, verbluten. Diese englischen Tendenzen kennt man auch in Warschau.

Worauf laufen denn letzten Endes all jene Einkreisungsversuche für die beteiligten Staaten mit Ausnahme von England heraus? Deutschlands östliche und südöstliche Nachbarn sollen sich in einem antideutschen Ring zusammenschließen und es notfalls auf einen Konflikt mit Deutschland ankommen lassen, bei dem sie die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben und möglicherweise noch von den sowjetrussischen Heeren besetzt werden. Die Franzosen, denen die englischen Pläne von Anfang an nicht die gleiche Begeisterung zu entlocken vermochten wie den britischen Parlamentariern, hätten die Aufgabe, mehr oder weniger allein gegen die starken deutschen Westbefestigungen anzurennen, nachdem England sich auch heute noch nicht zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, also zum Einsatz seiner eigenen Menschen für die Einkreisungspolitik entschließen kann. Deutschlands östliche und südöstliche Nachbarn wissen aus der Septemberkrise, was sie von der französischen Hilfe erwarten können. Sie sehen sehr klar, daß sie bei einem Konflikt mehr oder weniger auf sich allein angewiesen sind, es sei denn, sie würfen sich bedingungslos dem Bolschewismus in die Arme. Diesen Gedanken haben polnische Staatsmänner in den letzten Tagen betont.

In Mitteleuropa wundert sich deshalb niemand, wenn diese Staaten die Vorteile einer Politik freundlicher Nachbarschaft mit Deutschland den Risiken britischer Einkreisungsversuche vorziehen. Hierüber werden sich einzig und allein die Engländer wundern, die mit solcher Zähigkeit noch immer an ihrem längst überholten Einfluß in mitteleuropäischen Raume glauben.

Der Ausgleich der Gegensätze.

Freiherr v. Neurath und Dr. Hacha zur Neuordnung in Böhmen.

Der Reichsprotektor für die Länder Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, und Staatspräsident Dr. Hacha äußern sich im neuesten Heft der „Europäischen Revue“ über ihre Aufgaben und die künftige Entwicklung. Freiherr von Neurath erklärt dabei u. a.: Es gilt, nach zwanzig Jahren verhängnisvoller völkischer Zerwürfnisse dem Lande und allen seinen Bewohnern das Gefühl der Gerechtigkeit und Sicherheit, des Vertrauens und der Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft und auf einen für beide Teile ehrenvollen Ausgleich der Gegensätze zurückzugeben. Ich verstehe angesichts der frischen Narben und Wunden, die die jüngste Vergangenheit auf allen Seiten zurückgelassen hat, auch die Gefühle des Volkes, für dessen Schutz und gedeihliche Entwicklung ich dem Führer verantwortlich bin, und ich achte sie. Daher sehe ich den tiefsten Sinn meiner Aufgabe darin, der Welt zu zeigen, wie die Deutsche Nation ein ihr anvertrautes Volkstum zu fördern, seine natürlichen Rechte zu achten und, ohne seine Würde und Ehre anzutasten, für die Lebensgemeinschaft zu gewinnen weiß, in die es sein geschichtliches und geopolitisches Schicksal geführt hat.

Wenn das tschechische Volk auf die Lehren der letzten zwei Jahrzehnte zurückblickt, wird es feststellen, daß es von den Mächten, die heute angeblich sein Los bedauern, skrupellos als Mittel zum Zweck mißbraucht worden ist. Der Führer hat die Voraussetzungen für die Wiederkehr von Ordnung, Sicherheit, Gerechtigkeit und Verständigung geschaffen. Meine Aufgabe ist es, sie im Eigenleben des tschechischen Volkes wie im Zusammenleben der beiden Nationalitäten zu verwirklichen. Wer guten Willens, aufrichtiger Gesinnung und entschlossen ist, den Ländern und Bewohnern des Reichsprotektorats selbstlos zu dienen, soll mir zur Mitarbeit willkommen sein und wird in mir einen gerechten Treuhänder der Interessen aller finden.

In dem Artikel des Staatspräsidenten der Länder Böhmen und Mähren Dr. Hacha heißt es:

„Es ist meine Überzeugung, daß die neugeschaffene staatsrechtliche Lage von Böhmen und Mähren die unter den gegebenen Umständen bestmögliche Lösung darstellt, da sie uns die Aussicht eröffnet, nach den vielen Enttäuschungen und Irrungen der Vergangenheit endlich Ruhe zu finden, damit wir unseren ureigensten völkischen Zielen nachgehen können. Anläßlich des Empfanges auf der Prager Burg erklärte der Führer und Reichskanzler den Vertretern der Hauptstadt Prag, daß unserem Volke bei seinem loyalen Verhalten eine glückliche Zukunft bevorstehe. Einen im wesentlichen gleichen Ausspruch vernahm ich aus dem Munde des Führers bereits in Berlin. Ich glaube fest an diese Zusage, und mein Gewissen ist ruhig, so oft ich an meine geschichtliche Verantwortung denke.

Das tschechische Volk ist nicht ein Volk von Träumern und Phantasten. In seiner großen Mehrheit ist es nüchtern und bemüht sich schon jetzt, sich seiner neuen Lage anzupassen. Das tschechische Volk liebt Arbeit, Zucht und Ordnung. Es sieht sich hierin mit der Veranlagung des deutschen Volkes nahe verwandt. Gerade auf dieser Grundlage wird sich wohl eine enge Zusammenarbeit der Bevölkerung Böhmens und Mährens mit dem deutschen Volke vollziehen können.

Vielen von meinen Volksgenossen wird es immer klarer, daß unsere bisherige Politik in mancher Hinsicht mit Fehlern behaftet war, die uns nur Schäden gebracht haben. Die Grundlagen für die künftige Entwicklung sind geschaffen. Mögen wir alle dazu beitragen, daß auf diesen Grundlagen die Zufriedenheit, der Friede und das Glück aller sich entfalte!“

*

Die von der „Europäischen Revue“ veröffentlichten Erklärungen des Reichsprotektors für die Länder Böhmen und Mähren, Freiherrn von Neurath, und des Präsidenten Dr. Hacha über die Neugestaltung der Beziehungen zwischen Tschechen und Deutschen im böhmischen Raum werden von allen tschechischen Blättern auf der ersten Seite unter großen Schlagzeilen wiedergegeben. Die Ausführungen haben große Befriedigung ausgelöst und werden als ein bedeutendes Ereignis gewertet.

Englisches Angebot an Polen?

Aus London wird gemeldet:

Die außerordentliche Sitzung am Donnerstag vormittag dauerte 2¼ Stunden und hat sich hauptsächlich mit einem Angebot beschäftigt, das man Polen zur Teilnahme an einer englisch-französischen Allianz machen will. Vielfach wird die bereits am Mittwoch abend an die Minister ergangene Einberufung zum Kabinettsrat in Zusammenhang mit dem Besuch des Königspaares bei Chamberlain gebracht.

Premierminister Chamberlain erklärte im Unterhause, daß die angekündigte Aussprache über die Außenpolitik am kommenden Montag stattfinden werde. Auf eine diesbezügliche Frage erklärte er weiter, er sei nicht in der Lage, wie gewöhnlich, die Dauer der Vertagung des Hauses über Ostern bekanntzugeben. Die Erklärung des Ministerpräsidenten bedeutet, daß die Britische Regierung glaubt, am Montag die diplomatischen Besprechungen abgeschlossen zu haben.

Die englische Diplomatie ist in Warschau weiter sehr tätig. Der „Krakauer Illustrierte Kurjer“ versichert, daß noch vor der Abreise Minister Becks verschiedene Einzelheiten des englischen Angebots geklärt werden würden. Gegenwärtig handele es sich um den Gedanken eines Viererpaktes England-Frankreich — Polen — Rumänien, wobei es nicht ausgeschlossen sei, daß das Abkommen überhaupt nicht veröffentlicht werde.

Stundung der landwirtschaftlichen Schulden bis zum 30. Juni 1939.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 26 vom 30. März ist das von den beiden gesetzgebenden Körperschaften beschlossene Gesetz über die Stundung der landwirtschaftlichen Schulden veröffentlicht worden, das am 1. April d. J. in Kraft tritt. Danach werden bis zum 30. Juni 1939 sämtliche landwirtschaftliche Schulden, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, gestundet. Zwangsvollstreckungen aus dem Titel dieser Forderungen können nicht vorgenommen und die eingeleiteten Verfahren werden von rechts wegen eingestellt.

Der Stundung unterliegen nicht die landwirtschaftlichen Schulden:

1. aus dem Titel der Kredite, die sich auf die Emission von Pfandbriefen und Obligationen sowie auf die Kredite aus dem Agrarreform-Fonds stützen.

2. die durch rechtskräftige Vereinbarungen erfaßt sind, welche auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 über die Konvertierung und Regelung der landwirtschaftlichen Schulden abgeschlossen worden sind. (Dz. Ust. vom Jahre 1936, Nr. 5, Pos. 59.) Der Begriff der landwirtschaftlichen Schuld wird umschrieben durch die Bestimmungen der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 über die Konvertierung und Regelung der landwirtschaftlichen Schulden.

Programm für den Aufenthalt Becks in London.

London, 30. März. (PAT) Das Aufenthaltsprogramm des polnischen Außenministers Józef Beck in London ist folgendermaßen festgelegt worden:

Der Aufenthalt des Ministers wird drei Tage dauern. Am ersten Tage vormittag begibt sich Minister Beck in das Foreign Office zu einer Konferenz mit Lord Halifax, der ihn dann mit einem inoffiziellen Frühstück in seinem Privathause empfangen wird. Am Nachmittag wird Minister Beck im Unterhause dem Premierminister Chamberlein einen Besuch abstatten, mit dem er eine eingehende Besprechung haben wird.

Am Dienstag abend ist Minister Beck Gast auf einem offiziellen Regierungsbankett, das ihm zu Ehren in den Sälen des Foreign Office durch Lord Halifax in Anwesenheit von Mitgliedern der Britischen Regierung gegeben wird. Am Mittwoch vormittag werden die offiziellen Besprechungen des Ministers Beck fortgesetzt. Mittags begibt sich Oberst Beck nach Windsor zu einer Audienz bei König Georg, worauf er durch das Königspaar mit einem Frühstück im Windsor-Palais geehrt werden wird.

Am Mittwoch abend findet zu Ehren des polnischen Staatsmannes in der Polnischen Botschaft ein Essen statt, an dem Mitglieder der britischen Regierung mit Lord Halifax an der Spitze und einer Reihe von prominenten britischen Politikern teilnehmen werden. Am Donnerstag begibt sich Minister Beck auf Einladung der Britischen Regierung nach Portsmouth, wo er als Gast der Admiralität die britische Kriegsflotte besichtigen und durch das Flottenkommando mit einem Frühstück empfangen wird.

Litauen ratifiziert den deutsch-litauischen Vertrag.

Kowno, 30. März. (DNB) Unter starkem Andrang von Publikum und Presse trat heute um ½11 Uhr der Sejm zusammen, um den Bericht des Außenministers Urbschys entgegenzunehmen. Der Sitzung wohnte auch der Ministerpräsident Cernins bei. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung der Bericht des Außenministers über das deutsch-litauische Abkommen.

Der Außenminister berichtete kurz und formell über den Abschluß des Vertrages.

Als einziger Sprecher ergriff dann Abgeordneter Putvinskis das Wort. Er erklärte, angesichts des Berichts des Außenministers und im Hinblick auf die gegebene Lage schlage er folgenden Beschluß vor: „Der Sejm gibt die erforderliche Zustimmung zur Ratifizierung des deutsch-litauischen Vertrages.“

Der Beschluß wurde einstimmig angenommen.

Nach der litauischen Verfassung ratifiziert der Staatspräsident den Vertrag.

*

Einheitsfront in Litauen.

Aus Kowno läßt sich der **„Kurjer Warszawski“** folgendes melden:

Die größte politische Sensation des Tages bildet hier eine Rundfunkansprache des Obersten Guzas, des Präsidenten des Verbandes der ehemaligen Freiwilligen und Gründers der litauischen Armee, der sich an „alle litauischen Patrioten“ wandte und ihnen mitteilte, daß ein „vorläufiges Vollzugskomitee“ einer einheitlichen politischen Front entstanden ist, dessen Aufgabe darin besteht, in kürzester Zeit alle Litauer, ohne Rücksicht auf ihre politische Überzeugung, in einer einheitlichen patriotischen Front nach den Grundsätzen der Vaterlandsliebe, des verstärkten Patriotismus, der nationalen Ehre, des brüderlichen gegenseitigen Vertrauens und der weitgehendsten Toleranz zu vereinigen. Die sich auf diese Grundsätze stützende patriotische Einheitsfront soll, so erklärte Oberst Guzas, durchdrungen sein von dem „heldenmütigen Geist der Kämpfe um die Unabhängigkeit Litauens“ und der „Einheit aller Litauer in der Zeit der Bildung der litauischen Staatlichkeit“.

Audienzen beim polnischen Staatspräsidenten.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat der Staatspräsident am Donnerstag die Mitglieder des Obersten Rats der Bäuerlichen Volkspartei Wladyslaw Witek und Waclaw Krzeptowski empfangen. Im Anschluß hieran empfing der Staatspräsident: Professor Franciszek Bujak, Professor Grabski, Professor Estreicher, Professor Stefan Glaser, Professor Lehr-Splawiński, Professor Stanislaw Pigon, Zygmunt Lasocki und Cyryl Ratajski.

Die gestrigen Empfänge beim Staatspräsidenten finden in den Warschauer politischen Kreisen außerordentliche Beachtung. Der Empfang von acht führenden politischen Persönlichkeiten mit den Professoren Bujak, Estreicher und Grabski an der Spitze, die, ohne formelle Beauftragte zu sein, doch als Vertreter der wichtigsten Parteigruppen angesprochen werden können, wird als ein entscheidender innenpolitischer Schritt betrachtet. Der „Kurjer Polski“ will erfahren haben, daß der Empfang dieser acht Persönlichkeiten sich fast über drei Stunden hingezogen habe. Dem Staatspräsidenten seien die Ansichten der vertretenen politischen Gruppen über die innere und äußere Lage Polens vorgetragen worden. **Man erwartet, daß der Verlauf der Audienz wegen seiner großen Bedeutung in einer offiziellen Verlautbarung bekanntgegeben wird.** Im Zusammenhang damit wird auch der Tatsache große Bedeutung beigemessen, daß Kardinalprimas Hlond, der die zur Zeit in Warschau tagende polnische Bischofskonferenz leitet, wahrscheinlich in diesen Tagen vom Staatspräsidenten empfangen werden wird.

Auf der gleichen Linie wie der Empfang beim Staatspräsidenten wird die

Berufung von sieben Parteivertretern in das Komitee der Luftverteidigungsanleihe

angesehen. General Berbecki hat vor Pressevertretern erklärt, daß er die Leitung der sieben größten polnischen politischen Parteien um Entsendung von Vertretern in dieses Komitee ersucht habe, und daß auf Grund seiner Erklärung, daß es sich hier um keine politischen Maßnahmen handle, sondern eine Angelegenheit der Landesverteidigung, die Parteien sich zur Zusammenarbeit mit dem Anleihekomitee entschlossen hätten. Am Sonnabend oder Sonntag soll in der ersten Sitzung des Komitees der Luftverteidigungsanleihe ein Aufruf zur Zeichnung der Anleihe beschlossen werden, der auch den Vertretern der politischen Parteien unterzeichnet sein wird. Das ist seit vielen Jahren das erste offizielle Auftreten der politischen Parteien in einer öffentlichen Angelegenheit.

Der Empfang der beiden Vertreter der Bäuerlichen Volkspartei wird mit der Frage der Behandlung der politischen Emigranten, die jetzt größtenteils zurückgekehrt sind, in Zusammenhang gebracht. Die beiden Vertreter haben dem Staatspräsidenten die mit einer halben Million Unterschriften versehene Bitte um Amnestie für die Brester Emigranten überreicht. Besonders die Angelegenheit des inzwischen nach Polen zurückgekehrten Bauernführers Witos dürfte Gegenstand der Unterredung gewesen sein.

Wasserstand der Weichsel vom 31. März 1939.

Krakau — 0,49 (— 0,78), Zawichost + 2,64 (+ 2,12), Warschau + 1,36 (+ 1,29), Plock + 1,37 (+ 1,27), Thorn + 1,65 (+ 1,59) Fordon + 1,66 (+ 1,63), Culm + 1,44 (+ 1,44), Graudenz + 1,73 (+ 1,69), Kurzebrak + 1,87 (+ 1,84), Pieckel + 1,22 (+ 1,17) Dirschau + 1,33 (+ 1,28), Einlage + 2,26 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,50).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Wettervoraussage:

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres und trockenes Wetter bei leichtem Temperaturrückgang und nachts leichtem Frost an.

Das neue Spanien.

Riesige Mengen Lebensmittel für die ausgehungerte Bevölkerung Madrids.

Madrid, 31. März. (DNB) Die spanische Hauptstadt beginnt am dritten Tage seit ihrer Befreiung von der bolschewistischen Terrorherrschaft in starkem Maße die praktischen Auswirkungen des neuen Gemeinschaftsgeistes, der das nationale Spanien General Francos beseelt, zu spüren. Jede Provinz und jede Stadt wetteifern in großzügiger und selbstloser Hilfeleistung für die schwer geprüfte Hauptstadt. Bis jetzt sind bereits Lebensmittelgeschenke im Werte von sieben Millionen Peseten in der Stadt eingetroffen. Die Soziale Hilfe hat schon am Mittwoch begonnen, 90 Lastwagen mit Milch und 300 Lastwagen mit Lebensmitteln zur Verteilung zu bringen. Größere Mengen von Fleisch und Fischen werden in den nächsten Tagen erwartet. In den nahegelegenen Ortschaften Getafe und Leganes liegen riesige Mengen Liebesgaben, mit deren Heranschaffung begonnen wird. Die Provinz Santander hat sich verpflichtet, täglich 80 000 Liter Frischmilch für die unterernährten Kinder Madrids zur Verfügung zu stellen.

Die Bevölkerung beginnt nach den ersten zwei **Tagen des Begeisterungsrausches allmählich in bescheidenem Umfange wieder ihre bisherige Beschäftigung aufzunehmen. Dabei ist allenthalben der denkbar beste Wille zur Mitarbeit festzustellen.** 40 000 Falangisten haben den Sicherheitsdienst übernommen und tausende von jungen Mädchen haben sich als Helferinnen für die Soziale Hilfe der Falange gemeldet. In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Seit der Besetzung ist kein Schuß gefallen. Zahlreiche Zeitungen sind bereits wieder erschienen und werden meistens kostenlos an die begierig auf Nachrichten wartende Volksmenge verteilt. Am Donnerstag haben auch 12 Theater, drei Varietés und 34 Lichtspielhäuser wieder ihre Pforten geöffnet.

Der Militärgouverneur von Madrid, General Espinosa de los Monteros hat strenge Anordnungen erlassen, um zu verhindern, daß es zu Ruhestörungen von seiten der zahlreichen in der Stadt befindlichen ehemaligen bolschewistischen Milizleute kommt. Sämtliche Feuerwaffen sind sofort abzuliefern, ebenso alle Dokumente und Druckwerke aus der Marxistenzeit. Alle strafbaren Handlungen, die unter sowjetspanischer Herrschaft begangen worden sind, müssen angezeigt werden. Die Täter werden durch Militärgerichte abgeurteilt. Ferner muß jeglicher fremder Besitz an Möbeln, Schmuck usw. sofort zur Anzeige gebracht werden.

Der Gouverneur der Bank von Spanien Goicoechea ist in Madrid eingetroffen. 12 Millionen Peseten nationales Papiergeld sowie große Mengen von Kleinmünzen sind auf Lastwagen aus Avila herangeschafft worden, so daß die Banken bereits in beschränktem Umfange mit dem Umtausch des sowjetspanischen Geldes beginnen konnten.

In Valencia

trafen in den Mittagsstunden des Donnerstag unter stürmischem Jubel der Bevölkerung die ersten Lebensmittelkolonnen des sozialen Hilfswerkes der Falange ein. Es wurde dann sofort mit der Ausgabe der Lebensmittel an die Bevölkerung begonnen. Die Belieferung mit verschiedenen Arten von Lebensmitteln rief immer wieder große Freude hervor. Weitere Transporte mit Lebensmitteln treffen in ununterbrochener Folge ein.

Minderheiten-Regelung im Reich.

Natürliche Lebensrechte für jede Volksgruppe.

Berlin, 30. März. (DNB.) Auf dem Empfangsabend von Reichsleiter Rosenberg für die Diplomatie und ausländische Presse am Donnerstag sprach Reichsminister Dr. Frick über das Thema **„Die nichtdeutschen Volksgruppen im Deutschen Reich“.**

Die Frage der Volksgruppen im Großdeutschen Reich, so erklärte Dr. Frick einleitend, könne nicht losgelöst von den allgemeinen Gedanken betrachtet werden, die sich um die grundlegenden Lebensbegriffe Volk und Volkstum bewegten. Seit der Gründung der nationalsozialistischen Bewegung habe dieser Gedanke des Volkstums im Mittelpunkt unseres politischen Wollens gestanden. Heute sei es für Deutschland eine gegebene Tatsache, daß das deutsche Volkstum, wo es auch immer in der Welt sei, einen einheitlichen Volkskörper bilde. Um so notwendiger sei es, daß dort, wo fremdes Volkstum in einem anderen Staat lebe, sein natürliches Lebensrecht gewahrt werde. Man könne durchaus Angehöriger seines angestammten Volkes sein und gleichzeitig pflichtbewußter Staatsbürger eines von einem anderen Volke geführten Staates.

über

die Stärke der verschiedenen nichtdeutschen Volksgruppen im Reich,

so betonte der Minister weiter, würden erst nach der bevorstehenden Volkszählung im Mai genauere Zahlen vorliegen.

Die größte nichtdeutsche Volksgruppe im Deutschen Reich sei zugleich die jüngste, nämlich die **Tschechen** in den sudetendeutschen Gebieten. Es handelt sich hier um etwa 300 000 bodenständige Tschechen, die im wesentlichen schon vor 1910 ansässig gewesen seien. Das in Böhmen, Mähren geschlossen siedelnde tschechische Millionenvolk sei nicht als Volksgruppe zu rechnen, denn es bilde ein eigenes Reichsprotektorat im Rahmen des Großdeutschen Reiches.

Die zweitgrößte Volksgruppe im Deutschen Reich sei

die polnische Volksgruppe.

Nach der Volkszählung von 1933 gebe es in den deutschen Ostgebieten 113 010 Personen mit polnischer Muttersprache, während 285 092 als Muttersprache deutsch und polnisch angegeben hätten. Es dürfte kaum einen arbeitslosen Polen im Reich geben, was wohl von den deutschen Volksgenossen in Polen nicht gesagt werden könne.

Die drittgrößte Volksgruppe im Dritten Reich seien die **Kroaten** in der ehemaligen Landeshauptmannschaft Burgenland, etwa 4.000 an der Zahl. Bei der Wahl zum Großdeutschen Reichstag 1938, mit der gleichzeitig eine Abstimmung über den Anschluß ans Reich verbunden war, hätten die Kroaten fast einhundertprozentig mit Ja gestimmt.

Auch die viertstärkste, ebenfalls slawische Volksgruppe, die Wendischen oder Slowenen — rund 30 000 Personen — hätten durch ihre Ja-Stimmen ihre Staatstreue bekundet.

Die fünfte Volksgruppe im Reich sind die Magyaren, die als Volksgruppe etwa 10 000 Seelen stark seien und wie die Kroaten im ehemaligen Burgenland lebten. Auch ihr Eigenleben sei weitgehend sichergestellt.

Eine weitere, zwar zahlenmäßig kleine, aber hochqualifizierte nichtdeutsche Volksgruppe lebe in Schleswig, die dänische Volksgruppe. — Die letzte erwähnenswerte Volksgruppe führe wieder in den Südosten des Reiches, nach Wien. Dort lebten neben 30 000 Tschechen auch gegen 2000 Slowaken.

Bis vor kurzem habe man von einer litauischen Volksgruppe im Deutschen Reich kaum sprechen können, die nunmehr nach Rückgliederung des Memellandes 5—10 000 betrage.

„Seien Sie überzeugt“, so schloß Dr. Frick, „daß wir, die wir mit brennender Liebe an unserem deutschen Volkstum hängen, und dies deutsche Volk zur Grundlage unserer staatlichen und volklichen Entwicklung, unserer Innen- und Außenpolitik, gemacht haben, sicherlich das tiefste Verständnis auch für andere Völker und für deren Gruppen im Großdeutschen Reich aufbringen.“

Wieder bedauerliche Vorfälle.

Warum hört die Verhetzung nicht auf?

Aus Lobsens (Łobżenica) wird uns gemeldet:

Das Zusammenleben zwischen polnischen und deutschen Bürgern war bisher in unserer Grenzstadt gut und erträglich. Erst seit zwei Wochen wiederholen sich unliebsame Vorfälle, die gegen deutsche Bürger gerichtet sind. So wurde am letzten Freitag abend ein Beamter der „Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft“ von etwa 10 Burschen in der ul. Złotowska überfallen, wobei er mit einem Gummischlauch zwei Schläge über den Kopf erhielt. Nicht anders erging es den in der Molkereigenossenschaft beschäftigten Friedrich Aßfeld und Erich Wegner. Auch diese beiden wurden überfallen, wobei sie Schläge über den Kopf erhielten. Bei dem Molkereiverwalter Lewandowski wurde mit einer Schnapsflasche eine Scheibe eingeschlagen. Menschen aus anderen Ortschaften werden auf der Straße angepöbelt, wenn man sie als Deutsche erkennt.

Nach Eintritt der Dunkelheit ist ein Gehen auf der Straße für jeden Deutschen nicht ganz ungefährlich. Das Haus der Tischlermeister Reinhold Karau wurde mit Steinen bombardiert. Der Zaun der evangelischen Kirche wurde zum zweitenmal durch Gewalt beschädigt.

In einer Versammlung im Saale der „Concordia“ hat der Starost dieses Kreises die Bevölkerung aufgefordert, sich zu keinen weiteren Ausschreitungen gegen die deutschen Mitbürger hinreißen zu lassen. Von der Sicherheitsbehörde sind Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden.

*

Aus Inowrocław wird uns geschrieben:

Schon wieder haben unbekannte Täter in der Nacht zum Donnerstag alle Scheiben der zwei größeren Fenster der Deutschen Buchdruckerei des „Kujawischen Boten“ zertrümmert. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, die Täter festzunehmen, um sie dem Strafrichter zuführen zu können.

*

Aus Samotschin wird uns gemeldet:

In den letzten Tagen sind bei vielen deutschen Besitzern Fensterscheiben eingeschlagen worden. Auf der Straße wurden einige Deutsche bedroht und auch geschlagen. Das Haus des Besitzers Lück in Waldthal wurde mehrere Stunden lang belagert, wobei durch Einschlagen von Scheiben erheblicher Sachschaden angerichtet wurde.

*

Aus Prust im Kreise Schwetz wird uns berichtet:

In der Nacht zum Donnerstag wurden die Fenster der Spar- und Darlehenskasse mit Teer beschmiert. Das Firmenschild der Molkerei-Genossenschaft wurde herabgerissen und zerschlagen. Beim Frisör Brakemeier wurde das Firmenschild abgerissen und zerschlagen. Die Fenster und Türen wurden mit Teer besudelt. Firmenschilder wurden bei mehreren deutschen Handwerkern abgerissen und auf den Gehsteig geworfen. Die Polizei hat den Tatbestand aufgenommen.

Aus Mrotschen wird uns berichtet:

In der Nacht zum Donnerstag wurden in Lindenwald (Wawelno) die Scheiben der Mühle des Besitzers Felske eingeschlagen, nachdem die Täter vorher das Firmenschild der Spar- und Darlehnskasse besudelt hatten.

Dr. Göbbels in Ungarn und Griechenland.

Reichsminister Dr. Göbbels wurde am Mittwoch vormittag vom Reichsverweser von Horthy in Budapest empfangen. Außerdem stattete er dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Homan Besuche ab.

Mittags gab der Deutsche Gesandte in Budapest von Erdmannsdorff zu Ehren von Reichsminister Dr. Göbbels ein Frühstück. Am Abend folgte Reichsminister Dr. Göbbels einer Einladung des Kultusministers Dr. Homan in die Königliche Oper, wo eine glanzvolle Aufführung des berühmten Balletts der Königlich-Ungarischen Oper stattfand. Im Anschluß daran hatte Minister Homan zu einem Empfang eingeladen.

Am Donnerstag morgen um 9 Uhr startete Reichsminister Dr. Göbbels mit seiner Begleitung vom Budapester Flughafen zu seinem Flug nach Athen.

Kriegshetzer am Werk.

Interessante Debatte im englischen Oberhaus.

Im Oberhaus machte der Oppositionsliberale Lord Davies am Dienstag einen unerhörten kriegstreiberischen Vorstoß. Er forderte nichts weniger als einen allgemeinen Boykott Deutschlands und übernahme gegenseitiger Garantien, um Deutschland zu einer „Restaurierung in der Tschecho-Slowakei“ zu zwingen (!). England müsse die Initiative ergreifen. Schließlich griff Davies noch Chamberlain an und meinte, wenn England das Vertrauen wiederherstellen wolle, müsse es seine Führung ändern.

Diese verantwortungslose Tonart ging der Mehrheit der Lords doch zu weit. Der Konservative Lord Hastings bezeichnete die Vorschläge Davies' als provozierend. **Eden habe bereits durch seine Politik der Verpflichtungen seinen Nachfolgern die Arbeit ungeheuer erschwert. Neue Verpflichtungen würden die Lage für England noch schwieriger machen.** Man sei erschüttert zu hören, daß der Erzbischof von Canterbury eine Zusammenarbeit zwischen dem christlichen England und dem gottlosen Sowjetrußland befürworte. Der erste Grundsatz der britischen Politik sei, den britischen Interessen zu dienen. Wie könne man aber mit Sowjetrußland den britischen Interessen im Mittelmeer dienen?

Lord Barnby erklärte,

ein wirtschaftlicher Boykott sei eine äußerst gefährliche Sache.

Der Konservative Lord Phillimore sagte voraus, ein Zusammengehen mit Sowjetrußland würde mit einer Katastrophe enden.

Bemerkenswerterweise war auch der Liberale Lord Catto, ein Parteifreund von Davies, der Ansicht, daß man nicht blind gegenüber der Tatsache sein dürfe, daß die Sowjetunion alles andere als eine Demokratie sei. Ein Bündnis mit den Sowjets würde sehr schnell englische Demokratie und Freiheit vernichten. Schließlich warnte Catto noch vor einer Einkreisungspolitik, durch die Deutschland nur herausgefordert werde.

In der Regierungsantwort gab Lord Plymouth ähnliche Erklärungen ab, wie Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus, daß die „Konsultationen“ weitergingen und er im Augenblick nichts Näheres sagen könne. Plymouth wies die Vorschläge Lord Davies' zurück, die sich, wie er sagte, durch Maßlosigkeit und unbewiesene Verallgemeinerungen auszeichneten. Weder die Britische Regierung noch die „konsultierten Staaten“ hätten eine Absicht zum Angriff. Obwohl das Verhalten Englands in letzter Zeit dem widerspricht, erklärte Plymouth, die Britische Regierung sei immer bereit gewesen, in aller Offenheit und mit gutem Willen jede internationale Frage zu besprechen. Sie sei auch heute noch davon überzeugt, daß jede Frage durch „freundschaftliche und friedliche Verhandlungen“ gelöst werden könne. Aber sie sei nicht bereit, fuhr er dann fort, indem er die Dinge auf den Kopf stellte, „unter der Drohung mit Gewalt zu verhandeln.“

Schließlich holte er auch das alte verschlissene Mäntelchen britischer Einmischungspolitik auf dem Festland hervor und sprach von der Beschützerrolle, die England scheinheilig sich anmaßt. Es sei, erklärte er, „im stärksten Maße daran interessiert, die wichtige Frage der unabhängigen Existenz europäischer Staaten auf eine praktische Art und Weise zu lösen.“ „Im übrigen“, so schloß Plymouth, „sind die Argumente Davies' durch die anderen Redner erfolgreich und restlos zu Fall gebracht worden, so daß es nicht notwendig ist, im Augenblick noch irgend etwas dazu zu sagen.“ —

Lord Davies zog angesichts der ablehnenden Haltung des Hauses seinen Boykottantrag zurück.

*

Lord Plymouth:
Keine militärische Aktion gegen Deutschland

Die Telegrafen-Agentur „Expreß“ verbreitet aus London folgende Meldung:

Das Oberhaus nahm auf die Initiative von Lord Davies zu den in Mitteleuropa eingetretenen territorialen Änderungen Stellung, wobei Lord Davies die Forderung aufstellte, das Kabinett müsse unverzüglich eine Entscheidung treffen, was es bei dem Versuch einer neuen Bedrohung Europas zu unternehmen gedenke.

Im Namen der Regierung antwortete Lord Plymouth. Auf den Antrag von Davies eingehend, erinnerte er daran, daß die Britische Regierung Beratungen mit gewissen Ländern aufgenommen habe. Die Regierung habe zu diesem Zweck keine Konferenz vorgeschlagen, da sie es vorziehe, Beratungen auf dem Wege gewöhnlicher diplomatischer Besprechungen zu führen. Würden sich die Staaten damit einverstanden erklären, daß man sich zu diesem Zweck näher verständigt, so wäre ein gewisser Mechanismus unentbehrlich, der jedoch die im gegenwärtigen Augenblick notwendigen Kräfte nicht lähmen dürfte. Davies fordere die Wiederherstellung der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei, dies könnte jedoch nur auf dem Wege einer militärischen Aktion erreicht werden. **Weder die Britische Regierung noch irgend einer der Staaten, mit dem man unterhandelt hat, hätten ähnliche Absichten.** Der Austausch der Ansichten mit anderen Staaten habe lediglich einen defensiven Charakter. Zum Schluß erklärte Lord Plymouth, es gäbe keine Fragen, die nicht auf friedlichem Wege und bei gutem Willen gelöst werden könnten.

*

Erweiterung der Englischen Regierung?

Im Unterhaus hat eine Gruppe von Abgeordneten, die gekennzeichnet wird durch die Namen wie Eden, Duff Cooper, Churchill, Amery, Duncan Sandys, Harald Nicolson und andere, einen Antrag zur Außenpolitik eingebracht, der eine Regierung „auf möglichst breiter Grundlage“ fordert. Einer solchen neuen Regierung sollen Vollmachten über Industrie, Kapital und Arbeitsmarkt gegeben werden, damit England in kürzester Zeit die größten militärischen Anstrengungen machen könne. Im übrigen verlangt der Antrag eine „energische Außenpolitik“ im Hinblick auf die schweren Gefahren, durch die England und das Empire infolge der Aggressivachse in Europa bedroht sei.“

Polen im Zeichen der Wehrpropaganda.

Durch ganz Polen geht bekanntlich eine Welle von Versammlungen politischer und unpolitischer Organisationen, die Entschließungen fassen, wonach „angesichts der äußeren Gefahren das ganze Volk zur Verteidigung des Landes bis zum letzten Blutstropfen und zur Unterstützung der Armee“ aufgerufen wird. Invaliden-Vereinigungen schicken Telegramme an Marschall Śmigły-Rydz, in denen zum Ausdruck gebracht wird, daß sich im Ernstfalle niemand hinter seinem Invalidenausweis verstecken, sondern wie jeder andere wehrfähige Bürger zum Gewehr greifen werde. Die Zeitungen aller Richtungen machen Propaganda für die neue staatliche Luftschutzanleihe, die der Ministerrat beschlossen hat und die am 5. April aufgelegt werden wird.

Außerdem werden täglich durch die Polnische Telegraphen-Agentur lange Spendenlisten für den Fonds der nationalen Verteidigung veröffentlicht. In Artikeln, welche die Blätter des Lagers der Nationalen Einigung über die notwendige Militarisierung der polnischen Psyche bringen, wird ausgeführt, daß nur kämpferische Völker Bestand hätten. Die Zeit erfordere eine vollständige innere geistige Militarisierung. Polens Stellung in Europa sei schwer. Die Lage Polens, so heißt es weiter, enthalte einen dramatischen Zwang. Der Pole müßte entweder ein siegreicher Soldat sein, oder er werde aus der Geschichte Europas und von der Landkarte ausgelöscht werden.

Das Gesetz über die Anleihe veröffentlicht.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 25 vom 27. März 1939 ist das Gesetz über „Dotationen zugunsten des Fonds für die Landesverteidigung“ und über „Investierungen aus dem staatlichen Fonds in der Zeit vom 1. April 1939 bis zum 31. März 1942“ veröffentlicht worden. Dadurch wird die Regierung ermächtigt, in dieser Zeit nach Maßgabe des Vorhandenseins einer Deckung für Dotationen zugunsten des Fonds der Landesverteidigung 1 200 000 000 Złoty und für verschiedene Investierungen, die mit der Landesverteidigung im Zusammenhang stehen 815 000 000 Złoty, insgesamt also 2 015 000 000 Złoty zu verausgaben. Der Finanzminister wird ermächtigt, im In- oder Auslande zur Deckung dieser Summe Kreditoperationen vorzunehmen.

Bisher 60 Millionen gezeichnet.

Die Polnische Telegrafen-Agentur schätzt das bisherige Zeichnungsergebnis zugunsten der Luftrüstungsanleihe auf über 60 Millionen Złoty (nach dem Stande vom Donnerstag abend). In einer Rundfunkansprache erklärte der Generalkommissar der Anleihe, General Oberst Berbecki, die neue Anleihe umfasse nicht alle aktuellen und wichtigen Erfordernisse auf dem Gebiet der Landesverteidigung. Hierfür würden umfangreiche Mittel aus anderen Quellen zur Verfügung gestellt werden. Aber den Ausbau der Luftwaffe und der Flak-Artillerie wolle Polen bereits im laufenden Jahre so stark vorwärtsbringen, daß sie dem Stand der anderen Staaten gleichkomme. Anschließend richtete der Redner einen Appell an die Bevölkerung, sich ganz in den Dienst der Sache zu stellen.

Bemerkenswerte Landwirtstagung.

In der Posener Meßhalle fand kürzlich eine große Tagung der polnischen Landwirte Großpolens statt. Zur Diskussion, die nach den Referaten stattfinden sollte, hatten sich 120 Redner gemeldet. Der Beratungsvorsitzende wies jedoch darauf hin, daß der gegenwärtige Augenblick für eine Diskussion nicht geeignet sei, so daß alle Redner auf ihr Wort verzichteten. Die Tagung schloß mit der Annahme von Entschließungen, von denen diejenige besonders erwähnt sei, in der es heißt, daß die großpolnischen Landwirte ihre Bereitschaft erklären, „bis zum letzten Blutstropfen gegen jeden zu kämpfen, der versuchen sollte, die Interessen Polens, die Ehre und die Würde des polnischen Volkes anzugreifen.“

Amerika baut eine Moskito-Flotte.

Versuche mit einem neuen Motor-Torpedoboot.

Aus der Bekanntgabe der Sieger eines vom Marineministerium ausgeschriebenen Wettbewerbes für die schnellsten Motor-Torpedoboote geht hervor, daß demnächst der Bau einer sogenannten „Moskito“-Flotte beginnen soll. Für diese „Moskito“-Flotte, die eine völlig neue Einheit in der USA-Flotte bilden wird, sind in dem eine Milliarde Dollar betragenden Flottenrüstungsprogramm 15 Millionen Dollar vorgesehen.

Marineminister Swanson erklärte, daß die ersten Kontrakte an Privatwerften vergeben werden sollen, weil die Marine die preisgekrönten Motorboote ausprobieren wolle. Gleichzeitig veröffentlichte Swanson die Siegerliste des Preisausschreibens für Torpedobootzerstörer.

Moskauer Rückblick.

Der 18. Kommunistische Parteikongreß in polnischer Beleuchtung.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Die europäische Aufmerksamkeit ist von den Verhandlungen und dem Ergebnis des 18. Kommunistischen Parteikongresses in Moskau durch die Ereignisse, die sich zu gleicher Zeit im Zentrum Mitteleuropas abspielten, fast völlig abgelenkt worden. In Warschau, wo die russischen Vorgänge naturgemäß besonders genau verfolgt werden, beschäftigt man sich jetzt rückschauend mit der Tagung im Kreml, der man nicht, wie die Moskauer Presse, „historische“ Bedeutung zuschreibt, der man aber doch für das Verständnis der Lage in der Sowjetunion und der Rolle des bolschewistischen Rußland in der internationalen Politik eine gewisse Bedeutung beimißt.

Die erste Sitzung des Moskauer Kommunistischen Parteikongresses fand unter dem Vorsitz von Molotow statt. Die späteren Sitzungen wurden von anderen Mitgliedern des Politbüros mit Ausnahme von Stalin selbst geleitet, der lediglich in der ersten Sitzung seine mehrstündige Rede hielt. Die Tätigkeit der 1567 „stimmberechtigten“ Delegierten und der 2500 Kongreßteilnehmer mit nur „beratender“ Stimme beschränkte sich auf die „Wahl“ der Kongreßleitung, bei der sie nur den vorgeschlagenen Kandidaten zuzustimmen hatten, und auf das stumme, nur von Beifall unterbrochene Anhören der verschiedenen offizieller Reden. Dabei stellte der bolschewistische Regierungschef Molotow in seiner kurzen Eröffnungsrede stolz fest, daß „die Grundpfeiler des Sozialismus“ nunmehr errichtet seien. Wenn es in der Sowjetunion noch Mängel und Fehler gäbe, dann trügen die „Volksfeinde“ und — kapitalistischen Staaten die Schuld.

Die Bedeutung dieser äußeren Feinde sei nicht immer hoch genug eingeschätzt worden, so daß es ihnen gelungen sei, sich in die inneren Angelegenheiten der Sowjetunion einzumischen. Die imperialistischen und besonders die faschistischen Mächte hätten es verstanden, ihre Agenten in den sowjetrussischen Staatsbehörden selbst unterzubringen. Wenn diese „Volksfeinde“ nicht gewesen wären, dann hätten die Sowjetbürger bereits ein „völlig sorgenloses Dasein“. Jetzt brauche man aber keine Furcht mehr zu haben, da der „heldenhafte Nachrichtendienst“ des Sowjets die Feinde unschädlich gemacht habe.

In der Rede Stalins, über die ja bereits in der Presse berichtet worden ist, werden in Warschau besonders die Ausführungen über die internationale Lage beachtet. Es wird darauf hingewiesen, daß Stalin, wenn auch vielleicht unbewußt, die kommunistische Gefahr bei einem bewaffneten Konflikt in Europa bestätigt habe, als er sagte, daß die bürgerlichen Politiker des Westens offenbar daran dächten, daß der erste imperialistische Weltkrieg den Sieg der Revolution in einem der größten Staaten ermöglicht habe. Jetzt fürchteten sie daß der zweite imperialistische Weltkrieg wieder zum Sieg der Revolution in einem oder mehreren Staaten führen könne. Als zweiten Grund der Passivität Frankreichs und Englands gegenüber der deutschen Expansion führte Stalin die angebliche Hoffnung Großbritanniens darauf an, daß das Reich einen Krieg mit der Sowjetunion beginnen und gleichzeitig allen Expansionsplänen im Westen entsagen werde.

Dazu wird von sachverständiger polnischer Seite bemerkt, daß ein Krieg zur Zeit nicht im Interesse der Sowjetunion läge, jedenfalls läge ein Krieg, an dem sie unmittelbar beteiligt sei, zur Zeit bestimmt nicht in Interesse der kommunistischen Verfassung Rußlands. Aus diesem Grunde habe Stalin seine Hörer zur Arbeit an der Landesverteidigung aufgerufen und erklärt, daß für die Sowjetunion eine starke Armee und Kriegsflotte die beste Friedensgarantie seien. In den weiteren außenpolitischen Erklärungen Stalins sieht man hier gewisse Widersprüche. Stalin habe nämlich auf der einen Seite wiederholt, daß die Sowjetunion die „Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen mit allen Staaten“ wünsche, deren Politik sich nicht gegen die Sowjetunion wende, auf der anderen Seite aber erklärt, daß die Sowjetunion „alle die Nationen, die das Opfer eines Angriffs geworden sind und um die Unabhängigkeit ihres Landes kämpfen“, unterstützen wolle. Dieser Grundsatz müsse, so wird hier betont, zwangsläufig zur weiteren bolschewistischen Intervention in China führen, wie er zur Unterstützung Rotspaniens durch Moskau geführt habe. Als Ausdruck der Komintern-Tendenz in der Politik der Sowjetunion rufe diese Forderung die Zweigleisigkeit der Sowjetpolitik hervor, die für den gesamten Verlauf des 18. Kommunistischen Parteikongresses bezeichnend gewesen sei.

Die Slowakei gibt nach.

Wie die Telegrafen-Agentur „Expreß“ aus Bukarest erfährt, konzentriert sich das Interesse der rumänischen politischen Kreise zurzeit auf das Problem der Normalisierung der Verhältnisse im rumänisch-ungarischen Grenzgebiet. Die Ungarn hätten fünf Korps mobilisiert, die immer noch in der Nähe des Grenzstreifens gruppiert seien. Daraufhin hätte auch Rumänien die Konzentrierung einer Anzahl Reservisten-Jahrgänge angeordnet. Bis jetzt hätte keiner der beiden Seiten die Reservisten entlassen.

Es habe aber den Anschein, als werde auf diplomatischem Wege eine Lösung schon in den nächsten Tagen gefunden werden, und man könne erwarten, daß noch vor den Feiertagen auf beiden Seiten der Grenze die Reservisten entlassen würden.

Aus Preßburg wird aus der gleichen Quelle gemeldet, daß die Slowakische Regierung bereit sei, die ungarischen Vorschläge für die Festsetzung der neuen Grenze zwischen beiden Staaten anzunehmen. Die einleitenden Besprechungen über die Fragen der technischen Durchführung der neuen Grenzziehung hätten schon begonnen.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

Dornröschen. Die Stempelsteuer beträgt bei solchen Eingaben nicht 3 sondern 5 Złoty, mit 10 Prozent Zuschlag 5,50 Złoty. Sie wird nicht nach dem Objekt berechnet, sondern der Satz ist fest.

„A. L.“ 1. Wenn Sie zum militärischen Hilfsdienst, [illegible] im Fall der Mobilmachung oder des Krieges auszuüben ist, einberufen werden, so erfüllen Sie diesen Dienst durch seelsorgerische Tätigkeit (Art. 105, Abs. (2) des Gesetzes vom 9. April 1938, Dz. Ust. Nr. 25, Poz. 220). Zum aktiven Militärdienst werden Sie nicht eingezogen. 2. Der deutsche Gruß „Heil“ oder „Volk-Heil“ wird nicht beanstandet.

„Heil 33.“ 1. Wenn der Schwiegervater ohne Testament gestorben ist, dann hat seine Tochter (Ihre Frau) schon damals drei Viertel seines Nachlasses geerbt; das Erbe nach der Mutter beträgt also nur fünf Achtel der ganzen Wirtschaft. Über den Wert des ganzen Grundstücks können wir nicht zuverlässig urteilen, sind aber der Ansicht, daß bei Berücksichtigung der bezeichneten Bodenklassen der von Ihnen angegebene Wert angemessen sein dürfte. Da ein Erbe bis zu 10 000 Złoty für Abkömmlinge des Erblassers steuerfrei ist, wird keine Erbschaftssteuer zu zahlen sein. 2. Die Übernahme des Erbes kann nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegen, da Ihre Frau der einzige gesetzliche Erbe ist, eine Genehmigung also von keiner Seite braucht.

„Eilt.“ 1. Wenn Sie sich eine Verzinsung der Kaution nicht vorbehalten haben, können Sie sie nachträglich nicht verlangen. 2. Auch in der zweiten Sache dürften Sie kaum Erfolg haben, Sie haben das Pachtland besichtigt, wußten also, was Sie übernahmen, können deshalb eine Minderung der Pachtsumme nicht beanspruchen.

„Waldkater.“ 1. Sie müssen sich hier abmelden und in Danzig anmelden. 2. An Eßwaren können Sie ohne besondere Kontrolle mitnehmen: mundfertige Fleischwaren bis 1 Kilo, Butter bis 1/2 Kilo, Käse bis 1/2 Kilo, Brot und Brötchen zusammen bis 1 Kilo, Eier bis 15 Stück, Milch bis 1 Liter. 3. Bezüglich der Jagd- und anderen Waffen empfehlen wir, beim Senat Danzig besonders anzufragen. — Zur Jagd nach Pommerellen können Sie kommen, wenn der Jagd- resp. Waffenschein für Polen noch in Geltung ist. Einen Jagdschein für Polen müssen Sie haben. 4. Wenn Sie an der Grenze den Waffenschein vorlegen, werden Sie keinen Schwierigkeiten begegnen. 5. Da Danzig zum polnischen Zollgebiet gehört, findet beim Verpacken zwar keine Zollkontrolle, wohl aber eine Devisenkontrolle statt.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Loly v. Scharnweber-Kegel
geb. v. Zimmermann 2853
Alexander v. Scharnweber-Kegel

z. Zt. Poznań, Klinik von Dr. Żuralski, d. 29. März 1939

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061.

Wir empfehlen unseren bestbewährten
Rübenschneider
mit Messertrommel
in verschied. Größen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
w Poznaniu
Filia Bydgoszcz,
Dworcowa 67. 2759

Schuhwaren !!
reelle Arbeit. preiswert
Jezuicka 10. 1139

Gemüll fährt billigst ab. **Reich.**
Pod Blankami 38 m. 4. 968

Kirchenzettel.

Sonntag, den 2. April 1939 (Palmarum).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Sup. Aßmann, vorm. um 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Am Dienstag um 8 Uhr abends Jungmädchen-Verein im Gemeindehause. — Am Gründonnerstag vorm. um 10 Uhr und nachm. um 6 Uhr Abendmahlsfeier, Sup. Aßmann. Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. um **8** Uhr Gottesdienst, Pfar. Gauer. Am Mittwoch um 8 Uhr abends Allianz-Gebets-Stunde im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Eichstädt, vorm. um ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. — Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Abendmahlsfeier.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst*, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 6 Uhr Erbauungsstunde. Gründonnerstag abends ½8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. 8 Uhr Gottesdienst*, nachm. um ½3 Uhr Kindergottesdienst.

Klein-Bartelsee. Um **11** Uhr vorm. Gottesdienst*, vorm. um 12 Uhr Kindergottesdienst. — Am Montag um ½8 Uhr abends Singen. — Am Dienstag abends ½8 Uhr Uebungsstunde des Posaunenchors. — Am Gründonnerstag nachm. **5** Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag **früh 7** Uhr Abendmahls-Gottesdienst, nachm. 5 Uhr Festgottesdienst*.

Schröttersdorf. Vorm. um **9** Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr vorm. Kindergottesdienst. — Mittwoch abends 7 Uhr Singen. — Gründonnerstag abends um 7 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. — Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Schleusenau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*. Gründonnerstag um 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Am Karfreitag um 8 Uhr abends Passionsandacht*.

Prinzenthal. Montag abends um 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe. — Am Dienstag nachm. um 4 Uhr Frauenhilfe bei Blumwe. Karfreitag um ½11 Uhr vorm. Festgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. um **9** Uhr Gottesdienst*.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½9 Beichte, um **9** Uhr vorm. Konfirmation*, Pastor Schilter. — Gründonnerstag abends um ½8 Uhr Abendmahlsgottesdienst. — Karfreitag vorm. ½11 Uhr Beichte, um **11** Uhr Predigtgottesdienst*.

Christliche Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8. Vorm. um ¾9 Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. ½4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. um 5 Uhr Evangelisationsstunde. — Am Karfreitag nachm. 5 Uhr Gedächtnisfeier.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Wecke, um 4 Uhr nachm. Prediat, Prediger Wecke, nachm. 5½ Uhr Jugendstunde. — Am Montag abends 8½ Uhr Singstunde. — Karfreitag abends 8 Uhr Passionsfeier.

Christl. Gemeinschaft in Schleusenau, Bahnweg 4. Nachm. um 2 Uhr Kinderstunde, um ½5 Uhr Jugendbundstunde, daran anschließend Gesangstunde, abends um 7 Uhr Evangelisationsstunde. — Am Karfreitag abends 7 Uhr Karfreitagsfeier.

Gemeinde der Vereinigten Evangelischen Christen des Siebenten Tages, Danzigerstr. 32, II. Etage, Vortragssaal, Vorm. 11 Uhr: Evangelisationsvortrag. Freitag abends um 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstr. 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Alisch, im Anschluß daran Kinder-Gottesdienst, um 16 Uhr Predigt, Prediger Alisch, im Anschluß daran Jugendstunde. Donnerstag um 17 Uhr Frauenverein. Karfreitag vorm. 10 Uhr Passionsandacht.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst — Diakon Behnke.

Cielle. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst*, nachm. um 2 Uhr Jugendstunde, um ½4 Uhr Passionsandacht und Abendmahlsfeier in Przyłęki (Netzort) bei Heese. — Gründonnerstag nachm ½3 Uhr Kindergottesdienst, um 4 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. — Am Karfreitag vormittags um ½11 Uhr Gottesdienst*.

Kruschdorf. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Karfreitag nachm. um 2 Uhr Gottesdienst*.

Lochowo. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. — Am Karfreitag um 8 Uhr früh Festgottesdienst*.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ¼12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein. Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Beichte und Abendmahl.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Güldenhof. Karfreitag nachm. um 3 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. um 11¼ Uhr Kindergottesdienst. — Gründonnerstag nachm. um 6 Uhr Abendmahlsfeier. — Karfreitag vorm. um 10 Uhr Gottesdienst*.

Polichno. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.

Birkenbruch. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.

Friedrichshorst. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst*.

Netzthal. Am Gründonnerstag nachm. 5 Uhr Gottesdienst*. Karfreitag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Wirsitz. Am Karfreitag um 2 Uhr nachm. Gottesdienst*.

Schneidermeister
übernimmt die Anfertigung neuer Sachen, sowie Wenden, u. führt auch Reparaturarbeit gut und billig aus. 2796
W. Heise,
św. Trójcy 33, Whg. 10.

Eier im Ueberfluß gibt es nur mit Beigabe d. **echten Leutschin-Nährsalz-Futterkalkes.** Man verlange nur Original-Packungen in Apotheken, Drogerien u. einschl. Geschäft. 1148

Schubring-Drillmaschinen, System Zimmermann. Spiralsaatrohre, breite Räder mit staubdichten Naben. Antrieb mit nur 3 Zahnrädern ermöglicht Aussaat von Mais bis Oelsaaten ohne Räderwechsel. Bedeutend ermäßigte Preise! 1634
E. Gohritz Sp. z o. o.
Maschinenfabrik
Wąbrzeźno - Pomorze

Heirat

Einheirat
Frisörtochter mit gutgehendem Gesch. sucht einen Frisör zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermögen Nebensache. Zuschriften unt. P 1030 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
mit eigenem Kolonial-Delikateßwar.-Geschäft in Gdynia, 28 Jh. alt, evg., 1,80 gr., sucht, da selbst vom Lande stammend, ein vermögend. **Mädel v. Lande zwecks Heirat** kennen z. lern. Zuschrift. mit genauen Angaben u. Bild unt **N 957** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Junggeselle
28 J. alt, evgl., dtsch, gute Erscheinung. Vermögen 15000 Zloty, wünscht Bekanntschaft junger Dame bis zu 25 Jahren, aus gutem Hause, etwas Vermög. erwünscht zur Anlegung eines Manufakturgeschäfts
zwecks Heirat
evtl. Einheirat, kennenzulernen. Zuschriften mit Lichtbild unter W 1121 an d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

12 — 15000 zł
z. Ablös. z. 1. Stelle auf Hausgrundstück mit 3 Bauplätz. in Bydgoszcz ges. Jahresmiete 4800 zł Off. u. A 1044 a. d. G. d. Z.

6-10000 zł
z. 1. Stelle z. Ablösung einer Hypoth. v. pünktl. Zinszahl. auf ein Haus in Bydg. gesucht. Off. u. C 1129 an d. Gschst. d. Z.

6000 zł
als 1. Hypothek auf schuldenfreies Stadtgrundstück i. Bydgoszcz, 30000 zł Wert, gesucht. Zinszahlung 1 Monat im voraus. Angebote erb. u. N 1089 an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Für mein Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft suche von sofort einen jüngeren, evangel. 1132
Expedienten.
Johannes Loose,
Łobżenica, p. Wyrzysk.

Suche per 1. April 2834
Mädchen
für Landwirtschaft. Angebote a. Buchdruckerei Otto Brewing, Nakło.

Schwerhörige!

Eine Umwälzung der neuen Akustik-Modelle bringt Ihnen wieder Lebensmut. Machen Sie einen Versuch. Wußten Sie, daß ein Hören durch die Knochen möglich ist? — Unser Spezialist zeigt diese **letzte Neuheit** kostenlos und unverbindlich am 3. April von 10—1 und 3—6 Uhr in der Firma Oskar Meyer, Bydgoszcz, ul. Gdańska 21. Wir erwarten Sie bestimmt in Ihrem Interesse. Gratis-Prospekt M. durch 2584

Firma Oskar Meyer, Bydgoszcz, Gdańska 21.

Pomorski Autotranzyt
właśc. **Jan Pollitz**
Koncesjonowany Przewóz Towarów
Bydgoszcz — **Topolinek**
ul. Długa 57, Tel. 20-25 — Tel. Topolno Nr. 5
Regelmäßige Warentransporte auf den Linien:
Bydgoszcz-Gdynia über **Danzig**
sowie **Gdynia - Warszawa** über **Danzig - Bydgoszcz.** 1057
Geschlossene Möbelautos für Umzüge.
Ausführung von Schwerlast-Transporten.

Stoffe für Damen- u. Herren-bekleidung reell, gut und preiswert 2723
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: **F. u. H. Steinborn**
Telefon 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Zum Fest 2859
empfehlen wir
Ostereier und Schokoladen
in bester Qualität zu billigsten Preisen
Alle Backartikel
Unsere
feinen Kaffee-Mischungen
täglich frisch geröstet
Tee - Kakao
Größte Auswahl in
Weinen u. Spirituosen
Liköre - Cognac
Rum - Arrak
C. Behrend & Co.
ul. Gdańska 23

Ein lediger, tüchtiger
Schweizer
für Danzig gesucht. Gefl. Offerten an **Adams Gärtnerei, Bydgoszcz,** Zmudzka 11. 1144

Suche von sofort eine **kathol.** che
Haus'ehrerin
die Unterrichts-Erlaubnis für 7klassige Volksschule hat. Offert. unter D 2807 an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau Chojnice.

Zum neuen Schuljahr wird eine 2849
Hauslehrerin
zu 2 Kindern im 3. u. 5. Schuljahr gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbet. an **Frau Erna Wellnitz,** Małe Bałówki, powiat Lubawa, Pomorze.

Suche per sofort evgl., fleißiges, ordentliches
Stubenmädchen
f. Gutsbeamtenhaush. Zarząd Grocholin, pow. Kcynia. 2858

Fürs Osterschaufenster
grüne Papierwolle
weiße Papierwolle
Dekorationspapier
Dekorationskarton
Plakatfarben
A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marsz. Focha 6 — Telefon 30-61.

Zum 1. 5. f. ein. kleiner. Gutshaushalt (alleinstehende Dame 2850
eine Wirtin
gesucht, die im Kochen, Backen, Wäschebehdlg. und Federviehzucht erfahren ist. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu senden an
Fr. Margarete Richter, Kikowo, p. Nojewo, pow. Szamotuły.

Suche eine häuslich sparsame
Jungwirtin
zur selbständ. Führ. ein. Landhaush. Kochen, Back, Geflügelzucht u. Einweck. Elektr. Licht. Wasserleit. Stuben- u. Küchenmädch. vorhd. Antritt 15. 4. 39. Offert. nebst Zeugnisabschrift. und Gehaltsforderung unter **L 2783** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiges 2848
Hausmädchen
deutsch u. poln. spr., ges. **Frau Wollschläger,** Zboż. Rynek 4, Whg. 2.

Stellengesuche

Suche zum 1. 7. d. J. Stellung als
selbstd. Beamter.
Bin in ungek. Stellung, Diplomlandw., verh., 31 Jahre alt, militärfr., beherrsche Polnisch in Wort und Schrift. Beste Referenz. u. Zeugnisse vorhd. Angeb. u **J 1901** a d Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. 4. Stelle als
Landw. Beamter
militärfrei, ca. 2 Jahre Praxis n. Winterschule. Offerten unt. **N 1023** an die Geschst. d. Ztg.

Handlungsgehilfe
aus d. Kolonialwaren- u. Spirituos.-Branche, forsche Erscheinung, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Buchhalter, Inkassent, Lagerverwalter, Expedient, Rechnungsführ., Bote, Gutsdiener od. ähnliches, hier od. in Danzig. Gefl. Ang. u. **B 8065** a. d. Gsch. d. Z.

Fischereifachmann
unverhr., 31 Jahre alt, nücht., mit allen in das Fach schlagend. Arbeit. bestens vertraut, sucht
Dauerstellung
in größ. Fischereibetr. Freundl. Angebote zu richten an **Helmut Anhelhöfer, Rynsk,** powiat Wąbrzeźno, Pom. 1073

Für einen tüchtigen u. zuverlässig., verheirat.
Brennerei-Verwalter
wird Dauerstellung in größ. Guts- oder Genossenschaftsbrennerei zum 1. 7. od. 1. 10. 39 gesucht. Bewerber ist 39 J. alt, schreibgew. in D. u. Poln. u. kann Gutsbuchführ. m. übernehmen. Gefl. Angeb. an **Westpoln. Brenn.-Verwalter-Verein,** Geschäftsstelle **Wierzonka,** p. Kobylnica, pow Poznań

Brennerei-Verwalter
29 J. alt, guter Fachmann, 9 Jhr. Praxis, gut vertraut in allen Zweigen d. Brennereigewerbes, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden, sucht per 1. 7. oder 1. 10. 1939 Stellung als **Verheirat.** Offerten unt. **Z 1123** an die Geschst. d. Ztg

---

ZUM OSTERKUCHEN
„Backin",
Backöle,
Vanillin-
Zucker von
Dr. Oetker
Verlangen Sie OETKER'S Osterprospekt

Bäckergeselle
Kondit.-Kenntn., 1 J. Prax., sehr gute Zeugn. vorhand., sucht v. sofort od. spät. Stellung. 1074
Paul Knappe, Falkowo, poczta Falkowo, powiat Gniezno.

Müller sucht Stell.
als Allein. od. unt. Leit. Ang. unt. **R 4920** a. A.-E. **Wallis, Toruń.** 2827

Suche ab 1. 4. 39 Stelle
als Vogt. Feldhüter od. bess. Nachtwächter
Bin 30 Jahre alt und ledig, Deutsch u. Poln. in Wort und Schrift. Angebote mit Gehaltsangabe unter **W 866** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
16 Morgen Klee- und Weizenbod. 1½ Morg. Wiese, massiv-Gebäude, tot. u. lebend. Invent 3 Klm. v Stadt und Bahnhof. Preis 9000 zł, bei 6—7000 zł Anzahl. Nicht Grenzzone. Zuschriften erbet. unt. **B 1120** an d. Gschst. d. Z.

Alteingeführtes 1137
Kolonialw.-Gesch.
m. Einricht. u. 3-Zimm.-Wohng. Nähe Pl. Piastowski z. verk. Ausk. ert. **Sniadeckich 31, Whg. 1.**

Arbeitspferde
3 Gespanne, kauft aus 1. Hand bis **15. Juni**
Pfarrer Hackert
Byszewo, 2860
pow. Wierzchucin król.

Bruteier
v. prima weißen Wyandottes, à 0.30 zł gibt ab
Kohlschmidt
760 Fordońska 22.

Verkaufe **Motor-Fahrrad** mit Starter, gut erhalten. **Lemke Piotra Skargi 10, W 5.**

Gut erhalt. **Damenrad** (Tornedo) preiswert z. verk. **Promenada 63, 2.**

1 Verdeckwagen
4sitzig, m. Patentachsen, billig zu verkaufen. **Natielska 13.**

Fabrik- u. gelbe Speisekartoffeln
kaufen jeden Posten
Görsdorfer Mühlenwerke, Sp. z o. o., **Chojnice.** 2830

Obstbäume
Fruchtsträucher, Stauden, Koniferen, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Gemüse- und Blumenpflanzen, Rosen, Rhabarber, echter u. wilder Wein etc.
empfiehlt 2828
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 30-42.

2 Em.-Wannen u. 1 Bassin
3000 Ltr., zu verkaufen **Gdańska 95/13.** 1138

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
2733 **Hetmańska 12, W. 2.**

Frdl. möbl., sonniges **Zimmer** an seriös. Hrn. sof. z. vrm. **Gdańska 33, W. 5.** 1116

Wohnungen

Suche eine
3-Zimmer-Wohng.
von sofort oder später im Zentrum d. Stadt. Offert. unter **J 2523** an die Geschst. d. Zeitg.

Schöne
3-Zimmerwohng.
m. Bad, (1. Stock), an denjenigen **zu vermieten,** der dem Wirt auf ein schuldenfreies groß. **Stadtgrundstück** 6—8000 zł auf I. Hypothek leiht. Zinsen können in der Miete verrechnet werden. Off. u. **A 1119** a. d. G. d. Z.

Freundliche 1147
2-Zimmer-Wohng.
m. gr. Küche f. kinderl. Ehep., 1. Etg., 8 Min. v. der Straßenbahn. Zu erfrag. **R. B. Reimann,** Dworcowa 25.

Gr. leeres Zimmer
von sofort gesucht. Off. unter **E 1146** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Wasser- oder Windmühle
zu pachten od. auf Abbruch zu kauf. gesucht. **A. Jahnke, Grębocin,** pow. Toruń. 2826

Frühjahrs-Ausstellung „Häuslicher Fleiß"
Civil-Kasino, Gdańska.
Sonnabend, den 1. April von 11—20 Uhr.
Sonntag, den 2. April von 12 bis 20 Uhr.
Für Erfrischungen ist gesorgt.
Eintrittspreis am 1. April 0.45 zł und Steuer.
Eintrittspreis am 2. April 0.25 zł und Steuer.
2557 **Deutscher Frauenbund.**

Kant-Verein
zur Förderung der Berufsausbildung — Bydgoszcz, den 31. März 1939

Gemäß §7, Abs. 1 der Vereinssatzung laden wir hiermit unsere Mitglieder zur diesjährigen ordentlichen
General-Versammlung
ein, die am
Sonnabend, dem 15. April, 18 Uhr im Civil-Kasino in Bydgoszcz stattfinden soll.

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

2847 **Der Vorstand.**

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT — **Ideale Erholung zu jeder Jahreszeit!** 2806
Internat. KASINO — Roulette — Baccara — Spielgewinne ausfuhrfrei!

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakotež za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

31. März.

Dennoch ein König!

Mark. 15, 1—19. Das sieht wahrlich nicht nach Königsherrlichkeit aus, was uns hier von dem Herrn berichtet wird! Neben einen Barrabas, den Mörder, gestellt, wird er geringer geachtet als dieser, sein eigenes Volk verwirft ihn und fordert seine Kreuzigung. Pilatus, der höchste römische Beamte des Landes, weiß nichts mit ihm anzufangen; Kriegsknechte verhöhnen ihn und treiben ihren Mutwillen mit ihm. Ist das ein König? Zwar, er sagt es selbst, als ihn Pilatus fragt, aber so etwas, möchte man einwenden, ist leicht gesagt. Schon mancher Narr hat sich für einen König gehalten und ausgegeben, ohne dazu ein Recht zu haben. Und hier ist einer, der nicht nach einem König aussieht . . . und er ist dennoch ein König! Hermelin und Purpur machen noch keinen König, Szepter und Reichsapfel in der Hand tun es auch nicht. Eines Königs Herlichkeit muß größer sein. Da steht Jesus vor uns als König eines heimlichen Königreiches, ein König nicht von Volkes Gnaden, auch nicht aus eigener Machtvollkommenheit, sondern der, von dem der lebendige Gott gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Daß ihn der Vater gerufen hat und gesalbt zum König aller Könige und zum Herrn aller Welt, daß er ihm alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, da er ihm die Heiden zum Erbe und der Welt Enden zum Eigentum gegeben hat, das ist seine Majestät. Und ob er auch in Knechtgestalt einhergeht, König bleibt König, auch im Kleide eines Bettlers. Es ist die Eigenart dieser Königsherrlichkeit des Herrn, daß sie eine verborgene ist, die nur mit Glaubensaugen geschaut werden kann, aber darum bleibt er dennoch ein König. —

D. Blau-Posen.

Oberschlesische Kindernot.

Was deutsche Kinder aus Oberschlesien schreiben.

Ein ganzer Stoß von Briefen deutscher Kinder aus Oberschlesien hat sich beim Deutschen Wohlfahrtsdienst angesammelt. Sie alle sprechen von furchtbarer Not; zum großen Teil von unverschuldeter Not. Der Vater ist jahrelang ohne Arbeit oder verdient nur so wenig, daß es selbst zum Allernotwendigsten nicht reicht. Oder: der Ernährer der Familie lebt nicht mehr, und die Mutter muß sich mit den Kindern ohne jegliche Mittel durchschlagen.

Ein Kind, Elisabeth K., schreibt z. B.: „Wir sind zu Haus 8 Kinder, Vater und Mutter. Der Vater ist arbeitslos, wir haben nur eine Stube. Die zwei älteren Brüder müssen auf der Erde schlafen. Die Arbeitslosenunterstützung beträgt nur 14,— Złoty. Wir können deshalb früh nichts zu essen bekommen. Nur dem Kleinsten, der 4 Jahre alt ist, kauft die Mutter Milch. Zu Mittag essen wir Kartoffeln oder trockenes Brot und Kaffee. Jetzt haben wir keine Kartoffeln mehr und essen nur Brot. Abends essen wir nichts mehr."

Ein anderes Kind, Lydia B. aus Nikolai, schreibt u. a.: „Die Not ist in den meisten deutschen Familien hier bei uns das tägliche Vaterunser. Schon volle 7 Jahre kämpft der Vater und die Mutter mit den furchtbarsten Sorgen um unser tägliches Brot."

Ein Georg K. aus Nikolai schreibt: „Mein Vater ist schon 11 Jahre arbeitslos. Wir sind zu Haus 5 Personen. Wie gern möchte ich auch einmal einige frohe Ferienwochen verleben."

Wer könnte sich wohl dieser Bitte verschließen? Die Kindernot soll durch das Deutsche Kinderhilfswerk wenigstens etwas gelindert werden, und zwar durch die Ferienkinderverschickung im Inlande. Deshalb die dringende Bitte: Meldet beim zuständigen Vertrauensmann des Deutschen Wohlfahrtsdienstes Pflegestellen für erholungsbedürftige deutsche Kinder!

Und wer kein Kind aufnehmen kann, trage durch einen ansehnlichen Sondermitgliedsbeitrag dazu bei, daß dieses segensreiche deutsche Kinderhilfswerk durchgeführt werden kann.

§ **Zum Oberkommissar befördert** wurde der hiesige Polizeikommandant Magister Antoni Kowalski. Kommandant Kowalski ist bereits seit dem Jahre 1935 in Bromberg tätig.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde durch Einbrecher der Frau Frieda Riballa, Brzozowa (Oranienstraße). Das Fahrrad hatte einen Wert von 120 Złoty.

§ **Holzdiebe** stahlen aus der Försterei Biala mehrere Meter Eichenbohlen. Aus der Försterei Wilczegardło entwendeten Diebe zwei Fichtenstangen. In beiden Fällen konnten die Täter festgenommen werden.

§ **Wer sind die Besitzer?** Die Stadtverwaltung, Abteilung für öffentliche Ordnung, teilt mit, daß dort folgende gefundene Gegenstände abgegeben wurden: Eine Kappe für eine Autoradachse, ein Korb mit Inhalt, ein Fahrradrahmen, eine Geldbörse, ein Geldbetrag, ein Meßinstrument, verschiedene Damen- und Herrengarderobenstücke sowie Bettwäsche, eine Damenuhr, ein Pelzkragen, Tischlerschrauben, Schlüssel und eine Damenhandtasche mit Inhalt. Außerdem wurden drei zugelaufene Hunde gemeldet. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in dem genannten Amt, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 18, melden. — In dem gleichen Amt, jedoch im Zimmer Nr. 16, findet am 3. April um 13 Uhr eine Versteigerung gefundener und nicht abgeholter Gegenstände statt, und zwar Brillen, Damenhandtaschen, Geldtäschchen, Körbe, Koffer, Fahrradteile, Uhren, Kinder-, Damen und Herren-Garderobe, Reisedecke, Trauringe, Halsbänder u. a. m.

Graudenz (Grudziądz)

„Ehrt eure deutschen Meister".

Unter diesem Motto beginnt ein Zyklus von Veranstaltungen der beiden Graudenzer Kulturvereine „Deutsche Bühne" und Männergesangverein „Liedertafel". In größeren Zeitabständen sollen Abende stattfinden, die einen Querschnitt aus dem Schaffen deutscher Dichter und Komponisten zeigen. Durch erläuternde Worte wird hierbei selbst dem Laien die Kunst unserer großen Meister zugänglich gemacht. Bereits am kommenden Sonntag, dem 2. April, wird das äußerst wertvolle Vorhaben durch einen großen Mozartabend eingeleitet. Das Programm gliedert sich in die Teile „Symphonie", „Kirchenmusik" und „Oper". Das Orchester der Deutschen Bühne wird mit der G-Moll-Symphonie das Resultat seiner wochenlangen regen Probearbeit bieten, ebenso wird der gemischte Chor vom schlichten Ave verum bis zum feierlichen Schlußchor der „Zauberflöte" Perleneinsatz Mozartscher Vokalmusik erklingen lassen. Die volkstümlichsten Opernarien, sowie eine Ouvertüre ergänzen das Programm. Dirigent ist Karl Julius Meißner. Die Eintrittspreise sind niedrig gehalten, um jedem Volksgenossen den Besuch des Abends zu ermöglichen.

Alles weitere ist aus den Inseraten dieses Blattes ersichtlich. *

Willkürakte.

Dienstag nachmittag gegen 3/41 Uhr erschienen in der Buchhandlung Arnoldt Kriedte vier Männer, von denen einer irgendeine Uniform trug, und forderten die Entfernung zweier Zeitschriften, der „Berliner Illustrierten Zeitung" und der „Münchener Illustrierten Presse", auf deren Titelseiten Adolf Hitler mit abgebildet war, aus dem Schaufenster. Der Geschäftsinhaber lehnte es entschieden ab, diesem rechtlosen Verlangen zu entsprechen. Da riefen die Leute durch ihr aufgeregtes Gebaren vor dem Geschäftsladen einen Menschenauflauf hervor, und es fiel auch u. a. die Drohung des Schaufenstereinschlagens. Herr Kriedte ließ sich aber dadurch nicht beirren, sondern weigerte sich nach wie vor energisch, die Forderung auf Entfernung der Zeitschriften zu erfüllen. Auf telefonischen Anruf bei der Polizei erschien ein Beamter, den der Geschäftsinhaber aufforderte, die Namen der vier Personen festzustellen, was dieser auch zusagte, und sodann die Ansammlung, die sich draußen gebildet hatte, zerstreute. Nunmehr — die Affäre hatte etwa eine halbe Stunde gewährt — war also Ruhe eingetreten und die Störenfriede hatten sich entfernt. Danach erst ließ der Geschäftsinhaber gänzlich freiwillig die in Rede stehenden Zeitschriften gegen zwei andere auswechseln.

Auch in zwei anderen deutschen Geschäften mit Zeitschriftenverkauf haben am gleichen Tage mehrere Männer — vermutlich die gleichen — das Verlangen auf Herausnahme der genannten Zeitschriften gestellt. Dort wurde dem Drucke nachgebend, der Forderung Genüge getan.

In einem der beiden letzteren Fälle rief man ebenfalls die Polizei an, von der zwei Beamte erschienen. Die sich so skrupellos über das Recht hinwegsetzenden Leute hatten sich aber inzwischen bereits wieder entfernt.

Wirtschaftsverband städtischer Berufe.

Die Ortsgruppe Graudenz des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe hielt am Mittwoch im „Goldenen Löwen" eine Mitgliederversammlung ab. Nach der Begrüßung teilte der 1. Vorsitzende Willy Gramberg mit, daß der polnische Sprachkursus nunmehr am Freitag, 31. März d. J., 20 Uhr, im Clubhause des SCG seinen Anfang nehmen wird. Was die Buchführungskurse betreffe, so sollen sie erst im Herbst d. J. (September/Oktober) stattfinden. Der Vorsitzende forderte zur regen Beteiligung an dem erstgenannten Kursus auf.

Über die Leipziger Messe 1939 hielt sodann Hauptgeschäftsführer Schramm aus Bromberg einen mit Lichtbildern illustrierten Vortrag. Der Vorsitzende dankte für die aufschlußreichen Ausführungen. Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß mit der nächsten, Ende April abzuhaltenden Versammlung eine Leistungsschau des Nachwuchses verbunden werde. Geschäftsführer Crezelius machte unter Hinweis darauf, daß in letzter Zeit Hausbesitzer wegen Unterlassung der Anmeldung eines Mieterwechsels in ihren Häusern in Strafe genommen worden seien, auf diese innerhalb 30 Tagen zu erfüllende Pflicht aufmerksam; ferner auf die Erhöhungen der Beiträge für die Sozialversicherung (des Emeritalbeitrags auf 8 Prozent für geistige und 5,2 Prozent für psychische Arbeiter, sowie des Multiplikators zur Berechnung der Unfallversicherungsbeiträge auf 0,06 Prozent). Diese Erhöhungen treten mit dem 1. April d. J. in Kraft. *

Schlägerei mit Todesfolge.

bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Graudenzer Bezirksgericht. Angeklagt waren die Brüder Alfons und Józef Domachowski aus Zielonka, Kr. Tuchel. Bei einem Vergnügen in Zdroje bei Tuchel am 23. Oktober v. J. kam es zu einer heftigen tätlichen Auseinandersetzung, bei der Alfons D. den Tadeusz Czaplewski mit einem Stuhl einen so heftigen Schlag versetzte, daß Cz. zu Boden stürzte. Józef D. mißhandelte den Cz. auf gleiche Weise. Die Folge war, daß dieser so schwere Verletzungen erlitt, daß er ins Schwetzer Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Beide Angeklagte bestritten ihre Schuld. Sie hätten den Cz. überhaupt nicht geschlagen. Alfons D. bezeichnete einen Stanisław Buchowski als denjenigen, der Cz. einen Hieb auf den Kopf versetzt habe. Józef D. will an der Schlägerei überhaupt nicht teilgenommen haben. Die Aussagen von Zeugen fallen aber für die Angeklagten belastend aus. Insbesondere bekundet der Bruder des infolge der Schläge verstorbenen Czaplewski, daß dieser ihm gesagt habe, daß Alfons D. ihn mit dem Stuhl auf den Kopf geschlagen hätte. Drei Entlastungszeugen verwickeln sich in ihren Aussagen. Das Gericht kam dann auch zur Überzeugung von der Schuld der Angeklagten und erkannte gegen Alfons D. auf drei Jahre sechs Monate, gegen seinen Bruder auf ein Jahr sechs Monate Gefängs *

× **Vermißt.** Laut der von Franciszka Bielaszewska Blumenstraße (Kwiatowa) 24, der Polizei erstatteten Anzeige hat sich ihr Gatte Jan B. am 19. d. Mts. aus der Wohnung entfernt und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. *

Thorn (Toruń)

20 000 Złoty für den Nationalen Verteidigungsfonds.

Das Thorner Stadtparlament befaßte sich in seiner am Mittwoch unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Raszeja abgehaltenen ordentlichen Versammlung mit einem Dringlichkeitsantrag des Ratsklubs OZN auf Gewährung von 20 000 Złoty für Zwecke der Staatsverteidigung, der einstimmig angenommen wurde.

Nach erfolgter Amtseinführung der neuen Stadtv. Szydłowski, Andrzejak, Sosnowski und Romanowski wurden mehrere Schreiben des Wojewodschaftsamts zur Kenntnis gebracht und anschließend Dr. Zmysłony (OZN) und Ingenieur Sosnowski in die Verwaltungs- bzw. Finanzkommission gewählt. Sodann gelangte der Bericht des Ausbaukomitees der Stadt Thorn über die Tätigkeit im Jahre 1937 und 1938 zur Annahme.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nachstehenden Punkten der Tagesordnung zugestimmt: Erwerb von Terrain in der ul. Lubicka (Leibitscher Straße) im Tauschwege von der Firma Lubań-Wronki, Erwerb von Terrain für die Verbreiterung der ul. Staszica, Abänderung des Statuts über die sog. Hotelsteuer, Konvertierung der kurzfristigen Anleihe von dem Kommunalen Darlehns- und Hilfsfonds in Höhe von 10 000 Złoty, Aufnahme von Anleihen von dem Arbeitsfundus: a) in Höhe von 150 000 Złoty für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes, b) in Höhe von 700 000 Złoty für die Tilgung der bei der Landeswirtschaftsbank für den Bau der neuen Gasanstalt auf der Jakobsvorstadt aufgenommenen Anleihe, c) in Höhe von 42 000 Zł. für Wasserleitungsarbeiten (Materialienanleihe) und d) im Betrage von 84 705 Złoty für Kanalisations- und Straßenarbeiten (Materialanleihe).

Zum Schluß der Sitzung wurden nach längerer Diskussion die Stadtverordneten Emil Gerhardt, Wacław Meyza und Wincenty Napiorkowski in den Aufsichtsrat der Kommunal-Stadtsparkasse gewählt. Stellvertreter sind Magister Duszyński, Dir. Junk und Blachowski.

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Donnerstag früh 1,59 Meter über Normal, mithin wieder 4 Zentimeter mehr als tags zuvor. — Schlepper „Spółdzielnia Wisła" brachte vier leere Kähne von oben und fuhr mit drei beladenen Kähnen wieder zurück. Ferner traf Schlepper „Wanda II" ohne Schlepplast aus dem Mittellauf kommend ein.

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** will das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn die Lieferung von Drain- und Betonröhren, Faschinen und Pfählen für die durch das Wojewodschaftamt in der Wojewodschaft Pommerellen (in den neuen Grenzen) zur Ausführung gelangenden Meliorationsarbeiten vergeben. Offerten sind spätestens bis zum 15. April 1939, 12 Uhr, im erwähnten Amt (Wydział Rolnictwa i Reform Rolnych) in Thorn, ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 61, einzureichen, wo auch die Offerteröffnung und zwar am 17. April, um 10 Uhr, erfolgt. — Eine unbegrenzte Ausschreibung für die Ausführung eines Materialiengebäudes für die Streckenabschnitte in Gdingen hat die Staatliche Bezirkseisenbahndirektion in Thorn veröffentlicht. Die erforderlichen Offertunterlagen werden auf Zimmer 449 des Direktionsgebäudes kostenlos abgegeben, wo auch die Zeichnungen usw. eingesehen werden können. Offerter auf der vorschriftsmäßigen Drucken sind bis zum 8. April d. J., um 12 Uhr, einzureichen, worauf um 12.15 Uhr, im Konferenzsaal die Offerteröffnung erfolgt. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme beizufügen. Vorbehalten bleiben das Recht der freien Auswahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf den Preis, sowie die Möglichkeit der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung ohne Angabe von Gründen. * *

t **Einen großen Menschenauflauf** verursachte am Mittwoch nachmitag ein Pferd, das an der Ecke der ul. Żeglarska und ul. Kopernika (Segler- und Coppernicusstraße) zu Fall gekommen war und sich trotz aller Bemühungen nicht wieder erheben konnte. Schließlich wurde die Feuerwehr geholt, die eine Flaschenzug-Vorrichtung aufstellte und das Pferd hochwand. Das arme Tier hatte sich ein Bein gebrochen und wurde auf Anordnung eines Veterinärs durch den Abdecker zur Tötung mitgenommen. Besitzer des Tieres, das sich in sehr gutem Futterzustand befand, ist die Militärverwaltung. **

v **Sämtliche Artikel des ersten Bedarfs** sind, wie die Stadtverwaltung auf Grund der zahlreich festgestellten Nichtbefolgungen noch einmal mahnend in Erinnerung

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 2. April 1939
Palmsonntag
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Karfreitag vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Neubruch. Am Gründonnerstag vorm. 10 Uhr Abendmahls-Gottesdienst.

bringt, sowohl in den Schaufenstern wie auch in den Geschäftsräumen mit Preisen zu versehen. Ebenso sind Grossisten und Halbgroßhandelsfirmen verpflichtet, den amtlicherseits ergehenden Aufforderungen zur Vorlage ihrer Fakturen und sonstigen für die Preisgestaltung in Betracht kommenden Unterlagen zwecks Nachprüfung der Preiskalkulation nachzukommen. Zuwiderhandelnde werden im Strafverwaltungsverfahren mit Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten bezw. mit Geldstrafen bis zu 3000 Złoty belegt. **

t **Wegen Wechselfälschungen** hatte sich der ehemalige Lehrer Leon Maron von hier, der vor einigen Tagen als Gefängnisinsasse im hiesigen sogenannten „Karussel" (Gefängnis) in den Ehestand eingetreten ist, vor dem Bezirksgericht zu verantworten. M., der schon Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht hat, wegen guter Führung aber vorzeitig freigelassen wurde, schädigte sofort wieder mehrere Geschäftsinhaber. Er kaufte sich Sachen wie Taschenuhren, Zigarettenetui, Photoapparat usw., bezahlte sie mit Wechseln und verkaufte sie sodann gleich weiter, um von dem bar erhaltenen Gelde sein Leben fristen zu können. Die Wechsel unterschrieb M. nicht mit seinem, sondern mit seines Bruders (eines Majors) Namen. Die Verhandlung erbrachte den Beweis der Wechselfälschung in neun Fällen und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis. Durch seinen Verteidiger bat er für vier Wochen freigelassen zu werden, damit er etwas für die Zukunft seiner Frau tun könne, die gänzlich mittellos dastehe. Dem Antrag wur aber aus erklärlichen Gründen nicht stattgegeben, so daß M. nach der Verhandlung sogleich wieder ins Gefängnis zurückgeführt wurde. **

Dirschau (Tczew)

de **Am 23. April Stadtverordnetenwahl in Dirschau.** In der Zeit vom 31. März bis 4. April liegen die Wählerlisten in den verschiedenen Wahlbüros zur Einsicht aus. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, diese Wählerlisten auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die deutschen Organisationen sind bereit, den deutschen Wählern bei dieser Prüfung behilflich zu sein. Büro: Sambora 21, Bürostunden von 9—12 Uhr. Wir werden in unserer morgigen Ausgabe die Einteilung der Stadt in Wahl- und Stimmbezirke veröffentlichen.

de **Bestrafter Dieb.** Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, den gefährlichen Dieb Eduard Blicharz, zuletzt wohnhaft in Bromberg, für längere Zeit unschädlich zu machen. B., der es zum größten Teil auf Eisenbahnreisende abgesehen hatte, lernte im November vorigen Jahres hier auf dem Bahnhof den aus Danzig zurückkehrenden Jan Sójka kennen. Als er nun merkte, daß S. eine größere Summe Geldes bei sich hatte, inszenierte er mit anderen Männern ein künstliches Gedränge, wobei er dem S. 1100 Złoty und 80 Danziger Gulden stahl. Jetzt konnte B. festgenommen und in das hiesige Gefängnis eingeliefert werden. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Jahren Gefängnis.

Konitz (Chojnice)

rs **Diphtherie-Schutzimpfungen.** Auf Anordnung des Starosten findet in der Zeit vom 1. bis 6. April eine Zwangsschutzimpfung in der Aula der Volksschule statt. Es werden geimpft: Am Sonnabend, dem 1. April, 8—10 Uhr, alle bis 1. April 1938 und von 10—13 Uhr alle im Jahre 1937 geborenen Kinder. Montag, 3. April, alle 1936 und 1935 geborenen Kinder, Dienstag die Jahrgänge 1934 und 1933, Mittwoch 1932 und 1931, Donnerstag 1930 und die vom 1. 4. bis 31. 12. 1929 geborenen Kinder. Die Wiederimpfung findet in der Zeit vom 17. bis 21. April in derselben Reihenfolge und an derselben Stelle und in derselben Zeit statt. +

rs **Die Feuerversicherungsprämien** für das 1. Halbjahr 1939 des Zakład Ubez. Wzajem. (früher Westpreußische) ist in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai bei der Stadthauptkasse zahlbar. +

rs **Aus dem Gerichtssaal.** Michał Cap und Michał Willner, beide ohne festen Wohnsitz, machten sich in der Nacht zum 21. September zu einem Raubzuge über die Grenze nach dem benachbarten Kreis Bülow auf den Weg. „Irrtümlicher Weise" brachen sie in ein deutsches Grenzzollhaus ein, wo sie zwei Fahrräder stahlen und dieselben auf polnischer Seite für 80 Złoty verkauften. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten zu je zwei Jahren Gefängnis und Unterbringung in der Anstalt für Unverbesserliche auf die Dauer von fünf Jahren. +

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 2. April.

Deutschlandsender.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.00: Schallplatten. 10.00: Morgenfeier. 10.30: Prokofjew: Klavierkonzert C-dur. 11.00: Tag des deutschen Rudersports. 11.45: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 12.30: Mittag-Konzert. 14.00: Kinderfunk. 15.00: Sport und Unterhaltung. Bericht vom Großen Automobilpreis von Pau. 18.30: Musik um Dr. Faust. 19.10: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.10: Großer Opern-Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg-Danzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.10 D: Schallplatten. 8.30 K: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30 K: Richard Strauß: Sonate für Violincello und Klavier. 10.30 D: Ringelranz, Rosendanz. Norddeutsche Menschen, norddeutsche Tänze. 11.15 D: Heitere Schallplatten. 12.00 K: Schallplatten. 12.00 D: Mittag-Konzert. 14.00 K: Schachspiegel. 14.20 D: Schallplatten. 14.30 K: Kurzweil. 15.15 K: Herr Griesgram stört die Frühlingsgesellschaft. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Unterhaltungs-Konzert. 16.00 D: Auf'n Tauern tuats schauern. 18.30 D: Zwischenspiel. 18.40 D: Musik um Mitternacht. Mozart-Erzählung. 19.00 D: Kammermusik. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.10 K: Franz Schubert. 20.10 D: Mietzeken — mein Schatz. 22.20: Sportfunk. 22.40: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

6.00: Hafenkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Morgenfeier der HJ. 9.30: Chor-Konzert. 10.00: Schallplatten. 11.00: Tag des deutschen Rudersports. 11.25: Herz und Hermelin. Allzumenschliches unterm Purpurmantel. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Das Teppichwunder. Erzählung. 14.30: Die bunte Sonntagsstunde. 16.00: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Die Neiße entlang. Hörfolge mit Musik. 19.00: Beethovens Klavier-Sonaten. 19.35: Sportereignisse des Sonntags. 20.10: Flotte Marschweisen. 21.10: Tempo! Tempo! Tanz- und Tonfilmmusik. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Leipzig.

6.00: Hafenkonzert. 8.00: Schallplatten. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.15: Lachender Sonntag. 10.40: Neue Morgenpredigt des Abraham a Santa Clara. 11.00: Lachender Sonntag. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Schallplatten. 15.00: Kinderfunk. 15.30: Italienische Kammermusik. 16.00: Sport und Unterhaltung. 19.00: Meister ihres Instruments. 19.20: Erster Frühling. Hörfolge mit Musik und Liedern. 19.45: Sondersportfunk. 20.10: Großer Opern-Abend. 22.30: Unterhaltung und Tanz.

Warschau.

7.15: Choral. 7.30: Leichte Musik. 9.15: Gottesdienst. 11.00: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Bunte Musik. 16.45: Unterhaltungs-Konzert. 18.00: Geistliches Konzert. 19.00: Volksweisen. 19.30: Schallplatten. 21.20: Leichte Musik und Gesang. 21.50: Bunter Abend. 22.30: Leichte Musik.

Montag, den 3. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Der Weg zum sportlichen Ruhm. Olympiasieger Gerhard Stöck spricht. 18.15: Bekannte und unbekannte Frühlingslieder. Der Mozart-Chor der Berliner Hitler-Jugend singt. 20.10: Musik am Abend. 21.00: April. Ein Monatsbild vom Königswusterhäuser Landboten. 22.20: Weltpolitischer Monatsbericht. 22.40: Schallplatten. 23.00: Carl Maria von Weber.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Schallplatten. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 18.15 K: Chormusik. 18.20: Danziger Schulen musizieren. 19.00 K: Schallplatten. 20.10 K: Größe und Untergang eines Konzertflügel. Eine pianistische Fantasie. 20.10 D: Sinfonie-Konzert. 22.40 K: Blasmusik. 22.40 D: Nachtmusik und Tanz.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.15: Klaviermusik. 19.00: Schallplatten. 19.40: Der Talmud, das Gesetzbuch der Juden. 20.10: Der Blaue Montag. „Wiener Blut" Operette von Johann Strauß. 22.40: Kleines Konzert.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.05: Darüber hat mein Großvater schon gelacht. Humor aus dem vorigen Jahrhundert. 15.30: Musik für Harmonium und Harfe. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.25: Caruso wird entdeckt. Erzählung. 19.00: Der Musikwinkel musiziert. 20.10: Sinfonie-Konzert. 22.30: Frohsinn für alle.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 13.30: Chopin-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Streich-Quartette. 17.40: Flötenmusik. 18.30: Oratorium. 19.30: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Klaviermusik.

Dienstag, den 4. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Das Stroß-Quartett spielt. 19.15: Landsknecht voran! Das Leben der Landsknechte in alten und neuen Liedern. 20.15: Musikalische Kurzweil. 20.45: Politische Zeitungsschau. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Nacht.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Froher Klang. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 15.40 K: Kleine Märchen und Lieder. 15.45 D: Rundfunkspatzen singen und erzählen vom Monat April. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20 K: Schallplatten. 18.35 D: Zwischenspiel. 19.00 K: Im Zeichen des Flügelrades. Lustiges von der Eisenbahn. 19.20 D: Marschmusik. 20.10 K: Wenn Sie Zeit und Lust haben. 20.10 D: Des Königs Hofnarr. 20.30 D: Alles tanzt mit! 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.35 K: Unterhaltungsmusik. 22.35 D: Unterhaltung und Tanz.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Froher Klang. 12.00: Werk-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Mutter Sorge. 18.20: Aus Hebels Schatzkästlein. Lustige und besinnliche Geschichten mit ebensolcher Musik. 19.15: Musikalische Drehbühne. Neues und Interessantes aus aller Welt auf Schallplatten. 20.10: Des Jägers Jahreslauf. Eine heitere Jagdsendung. 22.35: Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Froher Klang. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 16.00: Frohsinn für alle! 18.20: Julius Bittner: Sechs Lieder von der unglücklichen Liebe der edlen Madame Pang Tschi Yü. 19.00: Die Wehrmacht singt. 20.10: Kleine Abend-Musik. 21.00: Sprung nach Island. Ein Spiel am Rande Europas. 22.30: Frohsinn für alle.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.25: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Fantasie aus „Mephisto" von Boito. 16.30: Geistliches Konzert. 16.55: Orgelkonzert. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 21.00: Orchester-Konzert. 22.15: Cello-, Klavier- und Violinmusik.

Mittwoch, den 5. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Werkpausen-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.30: Die Sonate. 19.15: Louis Spohr zum Gedächtnis. Musik und Gesang. 20.10: Konzert. 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrofone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Spätmusik. Dazwischen: Ausschnitte vom Boxkampf um die Europameisterschaft zwischen Eder und Turiello.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Konzert. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 K: Mittag-Konzert. 14.10 D: Melodein aus Köln am Rhein. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Nachmittag-Konzert. 17.00 D: Die Bleiuhr. Erzählung. 18.15 D: Zwei Erzählungen von Hermann Löns. 18.20 K: Vespermusik. 18.35 D: Schallplatten. 19.00 K: Aus Mücken werden Elefanten. Metamorphose eines Gerüchts. 20.10 K: Schallplatten. 20.10 D: Abend-Konzert. 21.30 D: Klaviermusik. 22.20 D: Portugiesische Musik. 22.30 K: Schallplatten. 22.50 D: Zwischenspiel. 23.00: Spätmusik.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Konzert. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 15.30: Was die Kinder in Finnland singen und spielen. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Uhlenhof. Erzählung. 18.20: Schallplatten. 19.00: Lieder aus dem Bielitzer Deutschtum. 20.10: Virtuose Musik. 22.20: Wir spielen auf! Tanzmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Konzert. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.35: Kinder musizieren für Kinder. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzert-Stunde. 19.00: Kurz und gut. Bunte Stunde. 20.10: Unterhaltungs-Konzert. 22.30: Musik aus Wien. 23.00: Spätmusik.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Kinderlieder. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.35: Kammermusik. 17.15: Orchester- und Chor-Konzert. 19.00: Orchestermusik, Harfe und Gesang. 21.00: Chopin-Konzert. 21.45: Orgel-Konzert.

Donnerstag, den 6. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Hausmusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Trompeter von Tobethen. Erzählung. 18.00: Das Wort hat der Sport. 18.35: Lieder von Richard Strauß. 19.15: Wenn's Frühling wird . . . 20.40: Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Zuguterletzt.

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.30 D: Kinderstunde. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 D: Bunt und schön. 14.15 K: Kurzweil. 15.50 K: Wir singen und spielen mit unseren Kindern. 16.00 D: Nachmittag-Konzert. 16.10 K: Schallplatten. 18.20 D: Schallplatten. 19.10 D: Neues vom Film. 20.10 K: Vom Tegernsee zur Spree. 20.15 D: Unser singendes, klingendes Frankfurt. 21.30 K: Der Smutche schmuggelt. Lustiges Spiel von der Seefahrt und der Schmuggelei. 22.30 D: Volks- und Unterhaltungsmusik. 22.40 K: Unterhaltungsmusik.

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Saurier im Bohrloch. Heitere Begebenheit aus dem Bergmannsleben. 18.20: Cellomusik. 19.00: Klingender Abend. 20.10: Konzert. 21.10: Der Titan. Erzählung. 22.20: Schallplatten. 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.05: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Musikalisches Zwischenspiel. 19.00: Unterhaltungs-Konzert. 20.45: Die lange Schicht von Ehrenfriedersdorf. Hörspiel nach einer sächsischen Sage. 22.20: Aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal" von Richard Wagner.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Choralvorspiele von Bach. 16.55: Schallplatten. 17.25: Cello- und Klavier-Konzert. 19.15: Orchester, Gesang und Klaviermusik. 20.15: Oratorium von Elsner. 22.35: Schallplatten. 23.05: Alte polnische Musik.

Freitag, den 7. April.

Deutschlandsender.

6.00: Frühkonzert. 9.00: Blasmusik. 10.00: Bruckner: Sinfonie Nr. 4. Es spielen die Berliner Philharmoniker. 11.00: Schallplatten. 11.30: Orgelmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Konzert der Wiener Sinfoniker. 16.00: Aus Richard Wagners Musikdramen. 17.30: Die Schöpfung. Von Joseph Haydn. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.10: Otto Dobrindt spielt. 21.00: Der ewige Bauer. Hörspiel. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Einer, der vergessen ist . . . Werke von Wilhelm Berger. 23.45: Eine kleine Melodie.

Königsberg-Danzig.

6.00: Frühkonzert. 8.00: Schallplatten. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Schallplatten. 11.00 K: Lieder und Instrumentalmusik. 11.30 D: Orgelmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 14.20 K: Kurzweil. 14.00 D: Bunt und schön. 15.20 D: Schallplatten. 15.30 K: Klaviermusik. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00 K: „Parsifal." Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner. 19.00 D Besinnliche Kleinigkeiten. 20.10 D: Winke, bunter Wimpel. Eine Ballade für den Rundfunk. 21.25 D: Cello- und Klaviermusik. 22.20 D: Zwischenspiel. 22.35: Abendunterhaltung.

Breslau.

6.00: Frühkonzert. 8.10: Schallplatten. 9.00: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Orgel-Konzert. 10.00: Schallplatten. 11.00: Aus dunklem Tod erblüht das Leben. Dichtung mit Musik. 11.45: Musik von Johann Sebastian Bach. 12.00: Mittag-Konzert. 1 .30: Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Das Märchen vom Wunderhorn. Deutsche Volkslieder zur Laute. 18.30: Schallplatten: Zauber der Stimme. 19.15: Das Tor des neuen Lebens. Kammermusik. 20.10: Aus Serenaden und Suiten. 21.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Das Sternenwunder. 22.20: Schallplatten. 22.30: Abendunterhaltung.

Leipzig.

6.00: Frühkonzert. 8.00: Orgelmusik. 8.30: Musik am Morgen. 11.00: Konzertstunde. 12.00: Mittag-Konzert. 14.05: Musik nach Tisch. 15.30: Volkstümliche Musik für Streicher und Bläser. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Matthäus-Passion. Von Joh. Sebastian Bach. 22.20: Städtekampf im Kunstturnen Hamburg—Leipzig—Berlin. 22.30: Abendunterhaltung.

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.30: Gottesdienst. 16.30: Klaviersonaten von Beethoven. 17.30: Geistliches Konzert. 19.15: Orchester-Konzert. 21.00: „Stabat Mater" von Pergolese. 21.50: Schallplatten.

Sonnabend, den 8. April.

Deutschlandsender.

6.10: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Deutsche Ostern auf Sizilien. Erzählung. 18.00: Das Landesorchester Gau Berlin spielt. 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick. 19.15: Bunte Auslese. 20.10: Der Lenz ist nun erwacht . . . 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Hallo, hallo, heut' sind wir froh . . .

Königsberg-Danzig.

6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Morgenmusik. 11.00 D: Mit Dideldum und Dideldei. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15 D: Mittag-Konzert. 14.10 D: Schallplatten. 14.15 K: Kurzweil. 14.15 K: Kurzweil. 16.00 K: Nachmittag-Konzert. 16.00 D: Bunte Melodien. 18.00 K: München—Rom. Ein Gruß der Jugend über die Alpen. 18.15 D: Hitler-Jugend singt. 19.00 K: Frohes Wochenende. 19.20 D: Besinnliche Sendung zum Wochenausklang. 20.10 K: Bunter Abend. 20.10 D: Danzig tanzt. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag!

Breslau.

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.35: Funk-Kindergarten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Schallplatten. 16.00: Bunte Melodien. 18.25: Schallplatten. 19.00: Ausgepfiffene Meisterwerke. 20.10: Froher Aufklang. 22.20: Wir tanzen in den Sonntag!

Leipzig.

6.30: Frühkonzert. 8.20: Schallplatten. 8.30: Morgenmusik. 12.00: Mittag-Konzert. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Bunte Melodien. 18.15: Kleine Abendmusik. 19.00: Ostern in deutschen Landen. Hörfolge. 20.10: Fest-Konzert. Werke von Richard Strauß. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau.

6.30: Choral. 6.50: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 12.00: Mittag-Konzert. 15.30: Unterhaltungs-Konzert. 16.10: Konzert. 18.00: Unterhaltungs-Konzert. 19.15: Klavier- und Cellomusik. 20.00: Gottesdienst. 21.00: Kammermusik. 22.10: Balladen. 22.25: Orchester- und Gesang-Konzert. 23.10: Schallplatten.

ex **Exin** (Kcynia), 31. März. Auf dem Anwesen des Landwirts Hermann Wullweber in der nahegelegenen Ortschaft Sartschin entstand in diesen Tagen ein Feuer. Den Flammen fielen die Wirtschaftsgebäude zum Opfer. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Ortsfeuerwehren Sartschin und Lindenbrück ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Außerdem verbrannten auch Getreidevorräte, Futtermittel und landwirtschaftliche Geräte, so daß der dadurch entstandene Schaden sehr groß ist.

Zwischen den Ortschaften Sartschin und Nadborowo ist vom Kreiswegeamt auf Anordnung des Kreisausschusses mit dem Bau eines neuen Weges begonnen worden, wobei wieder ein Teil Arbeitsloser für einige Zeit Beschäftigung gefunden haben.

z **Inowroclaw**, 30. März. Kürzlich kam es in einem Restaurant in der ul. Toruńska zwischen drei Kneipkumpanen zu einer Schlägerei. Die Polizei mußte energisch einschreiten, um die Raufbolde auseinander zu bringen.

Gestern in den Nachmittagsstunden erschien im Korridor des hiesigen Krankenhaus eine unbekannte Frau mit einem Kinde auf dem Arm, das sie in dem Augenblick, als niemand zu sehen war, auf die Bank niederlegte, worauf sie in unbekannter Richtung verschwand.

b **Lautenburg** (Lidzbark), 30. März. Ein Demonstrationszug von über einhundert Arbeitslosen begab sich am letzten Dienstag nachdem vorher eine Versammlung abgehalten wurde, zum Rathaus und besetzte im Büro der Stadtverwaltung den für das Publikum bestimmten Raum ebenso den Korridor. In bitteren Worten schilderten die Arbeitslosen dem Bürgermeister ihre verzweifelte Lage und verlangten Arbeit und Brot für sich und die Familien. Die Arbeitslosen verharrten dort über zwei Stunden.

z **Pakosch** (Pakość), 20. März. In Szczepankowo ereignete sich ein Unfall. Dort lief der 8jährige Andreas Kaźmierczak während des Spiels von dem Gehöft auf die Straße, als aus der Richtung der Kirche ein Personenauto angefahren kam. Da der Chauffeur nicht mehr zu bremsen vermochte, lenkte er den Wagen seitwärts, wodurch der Junge zur Seite geschleudert wurde. Im Krankenhaus, wohin der Knabe gebracht worden war, wurde festgestellt daß wenig Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

sd **Stargard** (Starogard), 30. März. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde eine Kontrolle der Lebensmittelstände durchgeführt. In zwölf Fällen wurden Protokolle aufgenommen und Strafanzeige wegen Fälschung vorgenommen.

Wojewodschaft Posen.

Aus dem Posener Stadtparlament.

& **Posen** (Poznan), 30. März. In der gestrigen Sitzung des Stadtparlaments brachte Stadtv. Dr. Celichowski (Nationaldem.) einen Antrag auf grundsätzliche Beteiligung der Stadt an der Zeichnung der Luftschutzanleihe ein, der von dem Führer der regierungsfreundlichen Gruppe Oberst Wieckowski unterstützt wurde. Der Magistrat wird in seiner nächsten Sitzung über die Beteiligung der Stadt an dieser Anleihe beschließen. Für die Oper wurde eine Subvention von 10 000 Złoty beschlossen. Nach der Bewilligung von Nachtragskrediten bzw. für Straßenarbeiten, Erweiterung des Kanalisations- und Wasserbaunetzes wurde die Neuordnung der Wochenmärkte erörtert. Zum Schluß forderte der Interpellant Dr. Broß den Bau von Wartehallen der Straßenbahn an verschiedenen Punkten der Stadt. Stadtv. Dr. Celichowski erklärte endlich, daß man angesichts der gegenwärtigen politischen Lage über den zwischen beiden Lagern ausgebrochenen Konflikt zur Tagesordnung übergehen wolle.

---

ss **Lissa** (Leszno), 31. März. Vor der Strafabteilung des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 32jährige Einwohner Józef Kupczyk zu verantworten, dem die Anklage zur Last legte, am 14. Februar seinen sieben Monate alten Sohn erwürgt zu haben. Mehrere Zeugen sagten belastend für den Angeklagten aus, worauf ihn das Gericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte.

ex **Kolmar** (Chodziez), 31. März. Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Stadt zur Verteidigung gegen Gas- sowie Luftangriffe in den folgenden Tagen, gibt die hiesige Stadtverwaltung bekannt, daß in den nächsten Tagen eine Revision der Hausböden und Dachräume durchgeführt wird. Es ist daher sehr angebracht, diese sofort zu entrümpeln, da sonst die Entrümpelung auf Kosten des betreffenden Hausbesitzers durchgeführt wird und diesem außerdem Bestrafung droht.

ss **Mogilno**, 30. März. In dieser Woche hat die Stadtleitung mit den Investitionsarbeiten begonnen, die infolge des regnerischen Wetters nur langsam fortschreiten. Zunächst wurde die seinerzeit mit großen Kosten gebaute städtische Bedürfnisanstalt auf dem Pilsudski-Platz abgebrochen, worauf mit Aufbrechen des Fahrdamms auf demselben Platz begonnen wurde. Alsdann sollen die Pflasterung dieses Fahrdamms durchgeführt sowie neue Bürgersteige und in der ul. Jana Kausa und Podmiejska Wasserleitungsröhren gelegt werden. Bei diesen Arbeiten findet eine größere Anzahl von Arbeitslosen gute Beschäftigung, während andere beim Bau der Wohnungen auf dem Schrebergärtengelände Arbeit erhalten werden.

& **Posen** (Poznan), 30. März. Dem Redakteur Przemysław Warminski in Unterberg wurden aus seinem Kraftwagen ein Schreibmaschinenkoffer Marke „Remington Transportable", sowie ein Koffer mit englischen Büchern und eine Kristallschale gestohlen. Die Diebesbeute wurde bei einer polizeilichen Haussuchung in der Wohnung eines Josef Cieślak, Zawade 1, gefunden und der Dieb in Untersuchungshaft genommen.

Der Arbeiter Franciszek Witkowski teilte der polnischen Presse mit, daß sein zwölfjähriger Sohn, der sich kürzlich auf dem Gurtschiner Rangierbahnhof vor einen fahrenden Zug warf und den Tod fand, die traurige Tat beging, „weil er kein Brot hatte".

s **Samotschin** (Szamocin), 31. März. Die gestrige Stadtverordnetensitzung hatt sich mit dem Budget für das Jahr 1939/40 auseinanderzusetzen. An der Sitzung nahm auch der Kreisausschuß-Sekretär Drews teil. Der Antrag des Stadtv. Janicki, die Sitzung zu verlegen, da den Stadtv. keine Möglichkeit zur Einsichtnahme in das Budget gegeben war, wurde mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die einzelnen Budgets wurden darauf mit mehr oder weniger Mehrheit angenommen. Die Sitzung stand im Zeichen der politischen Erregung und wurden die Zuschüsse für Luft- und Landesverteidigung sowie militärische Vorbereitung u. a. bedeutend erhöht. Der Vorsitzende weigerte sich, einzelnen Stadtv. das Wort zu erteilen, ließ über Anträge nicht abstimmen und setzte wegen des Ernstes der augenblicklichen Lage den 2. Punkt der Tagesordnung „Interpellationen" ab.

* **Schokken** (Skoki), 31. März. Wie im Vorjahr versammelte sich auch diesmal wieder die Jugend der Kirchgemeinde Schokken und Hohenwalden zahlreich zu einer Abendsingewoche unter der bewährten Leitung von Frl. Renate Henzelt. Trotz des recht unfreundlichen Wetters kamen an jedem Abend etwa 65 junge Menschen und lernten eifrig ihnen bisher noch unbekannte Passions- und Osterchoräle sowie andere Lieder und Kanons. Auch mit der gesamten Gemeinde sang die Jugend in einem offenen Singabend. Den Abschluß bildete ein feierlicher Gottesdienst, der mit seinen festlichen Gesängen den Gemeinden besonders Freude machte.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 30. März. Während der am 25. März stattgefundenen Wahl von 16 Mitgliedern für den Landgemeinderat Tremessen brachte die Nationale Partei 11, die Volkspartei drei und die Regierungspartei zwei Kandidaten durch.

Kolonialinstitut in Gdingen?

In Gdingen ist der Gedanke entstanden, ein Kolonialinstitut ins Leben zu rufen, der ein Mittelpunkt für wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der See- und Kolonialfragen sein soll. Das Institut wird sich vor allem mit Fragen der Medizin in den Kolonien, des Handels, der Warenkunde und der Kolonialgesetzgebung und mit Fragen der Schiffsmaklerei befassen. Da die See- und Kolonialliga dieses Projekt stark unterstützt, ist damit zu rechnen, daß das Institut noch im Laufe dieses Jahres ins Leben gerufen werden wird.

Die polnische Kolonialforderung beherrscht fortgesetzt die Spalten der polnischen Presse. So betont beispielsweise das Militärblatt „Polska Zbrojna" das Recht Polens auf Kolonien wie folgt:

„Bisher haben fremde Staaten die Anstrengungen und die Ergebnisse der Arbeit unserer Kolonialpioniere ausgenützt. Es ist höchste Zeit, daß wir selbst damit beginnen, für uns zu bauen und dort ein neues Polen zu schaffen, wo es freie, unbewohnte und unausgenützte Gebiete gibt. Es ist Zeit, daß wir eine neue Wiege und ein neues Heim für die Millionen Polen schaffen, die in der Welt zerstreut leben und dem Elend und der Entnationalisierung ausgesetzt sind.

Wir werden dort nicht als Neulinge erscheinen! Wir müssen das heute immer lauter wiederholen, da das Bewußtsein, daß Polen zur Ausnutzung der kolonialen Güter hinzugelassen werden muß, unter denen immer mehr zunimmt, in deren Besitz sich die kolonialen Gebiete der Welt befinden. Für uns spricht die Tradition der massenweisen, wenn auch mangels eines eigenen Staates nicht organisierten bevölkerungsmäßigen Expansion. Heute wollen wir die lebendige Kraft unserer Nation für uns behalten, und das ist unser Recht. Niemand, der sich vom guten Willen und Objektivität leiten läßt, kann uns dieses Recht streitig machen, niemand kann uns den Vorwurf machen, daß unsere Kolonialansprüche ihren Ursprung in Prestigegründen oder hochtrabenden Ambitionen haben."

Der „Kurjer Warszawski" befaßt sich mit der vom OZN angemeldeten Kolonialforderung:

„Die achtzehn Thesen des Lagers der Nationalen Einigung (OZN) über die kolonialen Forderungen beweisen, daß diese Angelegenheit wenn auch noch nicht real, so doch jedenfalls schon offiziell Gestalt annimmt. Unter allen den achtzehn Thesen finden wir aber nicht jene, die eigentlich Ausgangspunkt sein müßte: die These von der Wehrhaftigkeit zur See.

Die Schöpfer jener Thesen werden vielleicht darauf entgegnen, daß das Dinge seien, die lediglich die Militärkreise angehen. Wir sind damit nicht einverstanden. Die Gegner der Entfaltung der Wehrhaftigkeit zur See haben einstmals behauptet, daß Polen eine starke Kriegsflotte nicht benötige, da es keine Kolonien besitze. Heute — möchten sie wahrscheinlich gern Kolonien ohne eine Kriegsflotte haben. Wir sind keine Pessimisten, aber wir fürchten, daß ihnen das nicht gelingen wird, wenn die sprichwörtliche „Reihenfolge der Erfordernisse" nicht endlich einmal radikal geändert wird. Wir glauben, daß, wenn man uns z. B. morgen Madagaskar schenken würde, schon übermorgen Portugal oder gar Siam uns die Insel ohne weiteres wieder abnehmen könnte. Und alle unsere „Großmacht-Eloquenz" wäre nicht imstande, dagegen etwas auszurichten.

Für Menschen, die sich in den großen politischen und strategischen Geschehnissen und Wandlungen der Welt zurechtfinden, ist es klar ersichtlich, daß nur die Schaffung einer vollwertigen Kriegsflotte im Verein mit einem eigenen starken Flugwesen den Italienern gestattet hat, ihre Kolonialpläne zu verwirklichen und auch im Mittelmeer eine erstrangige Stellung einzunehmen. Es ist auch durchaus kein Geheimnis, daß der schnelle Ausbau der deutschen Kriegsflotte in erster Linie zum Ziel hat, ein Instrument zu erlangen, das den Kolonialforderungen entsprechenden Nachdruck verleihen könnte, dann aber die erlangten Gebiete oder Mandate entsprechend zu schützen hätte. Wir beginnen leider — wie mit Gdingen — am falschen Ende, von der wirtschaftlichen Seite her.

Außer Belgien sind wir der einzige Staat, der seine See- und Kolonialpolitik ohne Kriegsflotte führen möchte. Aber Belgien hat ja auch keinen Ehrgeiz, Großmacht zu sein, es führt keine Weltpolitik, kennt kein kompliziertes Problem der nationalen Minderheiten und findet vor allem Anlehnung an zwei befreundete und verbündete starke Seemächte.

Es ist schade, daß diese grundsätzliche These in der Deklaration des OZN bezüglich der Kolonialforderungen nicht enthalten ist. Es wäre das eine politische Tat großen Ausmaßes, ein schönes Blatt in der Geschichte gewesen."

Geschichtliche Erbschaften in „Rotspanien".

Warum erlag der spanische Südosten dem Bolschewismus?

Eine ethnographische und geschichtliche Betrachtung des bisher von den Rotspaniern verteidigten Gebietes beleuchtet recht interessant gewisse Hintergründe des politischen Geschehens, die auch für die Zukunft noch Bedeutung besitzen.

Wenn wir auf der Karte das Gebiet betrachten, das bisher gewissermaßen den letzten Restbezirk Rotspaniens darstellte, so fällt dem Ethnographen und Historiker auf, daß dieser Teil von Spanien mit alleiniger Ausnahme Neu-Kastiliens mit jenem großen Bezirk zusammenfällt, der prähistorisch und archäologisch als „ostspanisches Gebiet" bekannt ist. Die Wissenschaft rechnet mit dem besonderen „ostspanischen Stil" seiner uralten Felsbilder, der enge Zusammenhänge mit dem nordafrikanischen Kultur- und Felsbilderstil von Capsa (daher auch die Bezeichnung Spät-Capsien) besitzt und der sich noch bis Südafrika, bis zu den Buschmännern verfolgen läßt. Dem steht im prähistorischen Spanien der franco-cantabrische Kunststil eines ganz anders gearteten Weltempfindens gegenüber, das wesentlich im Norden und Westen zu Hause ist und zu dem die großen berühmten Felsbilder der Höhen von Altamira und anderer Orte an der Nordküste gehören. Dieser Stil ist zwar auch im Süden westlich von Malaga in einer Höhle vertreten, aber sonst doch im wesentlichen auf den Norden und Westen Spaniens beschränkt.

Nordwest — Südost, das sind nun nicht nur bestimmte archäologische Begiffe! Es verbergen sich dahinter auch deutliche ethnische Gegensätze, die eigentlich das Bild Spaniens bis zur Gegenwart bestimmen. Der ostspanische Felsbilderstil, der Südoststil, zeichnet sich durch große, fast elegante Beweglichkeit und starken Realismus aus. Er hat aber entschieden eine geringere metaphysische Verankerung als die großzügigen und tiefsinnigen kultischen Felsbilder Nordwestspaniens aus der Magdalenienzeit, obwohl sie nahezu gleichzeitig im Osten auftauchen.

Dasselbe Bild einer ganz verschiedenen Völkerzusammensetzung bestimmt auch die antike und mittelalterliche Geschichte Spaniens. Im Nordwesten dringen nach den Kelten in die (baskische?) Urbevölkerung von Norden die Goten und auch die Vandalen ein, letztere im Westen bis hinab nach Andalusien (Vandalicien). Im Osten finden wir dagegen nach der ältesten Bevölkerung der Iberer das phönizische Element, also Semiten, dann die Afrikaner (Punier), ebenfalls mit semitischen Bestandteilen. Die Karthager saßen von 236 bis 206 v. Chr. im südöstlichen Iberien, wo Hasdrubal Cartagena als „Neu-Karthago" gründete und Hannibal Sagunt eroberte, das bereits mit Rom verbündet war.

Auch die Römerherrschaft hat das eigentlich ethnische Element dieser Südostküste nicht grundlegend ändern können. Phönizier und Griechen, die dort im Süden ihre festen Handelssitze hatten, wirkten weiter. Und endlich stoßen wir dort auf die lange Kette der Araberherrscher, meist Mauren genannt, die nach ihrem Durchzug durch Afrika in Spanien einfielen und das Land beherrschten. Sie konnten sich in dieser Süd- und Südostecke Spaniens in der Tat heimisch fühlen, denn die von ihnen bewohnten Bezirke bilden auch geographisch und in ihren Gebirgszügen eine Fortsetzung des afrikanischen Erdteils. Die Sierra Nevada bei Granada gilt als Fortsetzung des afrikanischen Randgebirges, und nicht umsonst ist Gibraltar die einzige Stelle Europas, wo es auch Affen gibt. Eurafrika ist hier also nicht nur ein bloßer vorgeschichtlicher Begriff. Es besitzt in Südspanien eine natürliche und ethnische Realität.

Auch spätere geschichtliche Zeiten ergeben das gleiche Bild. In Kastilien und Aragonien, auch noch im nordwestlichen Asturien, entfaltet sich die eigentlich staatsbildende und staatsbewußte Kraft der iberischen Halbinsel. Ihre Vereinigung unter Alfons I. von Aragonien (1105 bis 1134), der Uraca von Kastilien heiratet, bedeutet einen ersten Aufstieg der staatsbewußten Kräfte. Die Heirat Ferdinand V. von Aragonien (1479 bis 1516) mit Isabella, Königin von Kastilien (1474 bis 1504), führt dann die Hochblüte des jungen spanischen Staates herbei. Die Südostprovinzen gliedern sich dagegen infolge der langen arabischen Herrschaft erst spät in das eigentliche spanische Staatsgebilde ein. Erst der berühmte Fall von Granada im Jahre 1492 brach dem maurischen Königtum das Rückgrat und führte so zum Siege eines europäisch gearteten Staatswesens in jenen Gegenden des Südostens.

Die geschichtlichen Folgerungen daraus sind nicht abzuweisen. Man kann sagen, daß die Südostgebiete, die den Kern von Rotspanien in den letzten Jahren bildeten, nur etwas über 400 Jahre zum eigentlichen Spanien gehörten, während das westlich gelegene Sevilla und Cordoba immerhin seit rund 650 Jahren — Sevilla wurde 1248 von Ferdinand III. von Kastilien erobert — in den rein europäischen Zusammenhängen standen. So ließe sich bequem eine Geschichte zweier Spanien schreiben, die sozusagen bis in den März 1939 in ihren letzten Nachwehen reicht. Und in der Tat ist eine solche Doppellinie der Geschichtsbetrachtung bis zu Ferdinand und Isabella auch bisher erforderlich und üblich gewesen.

Phönizische, punische, maurische, arabische, griechische Elemente, die sich innerhalb fremder Völkerschaften nicht immer vorteilhaft präsentieren, weil sie jedem Einfluß nachgeben, dazu im ganzen Südosten noch ein ausgesprochen asoziales zigeunerisches Element, das zum Teil sogar noch in Höhlen haust — das alles ergibt das Bild einer wenig stetigen und einheitlichen, wenig staatsbewußten und wenig europäisch gesonnenen Bevölkerung von meist händlerischem Charakter, der durch die starke semitische Beimischung bedingt ist. Diese Menschen sind leicht aufzuwiegeln, aber auch leicht mit fester Hand zu bändigen, da keine „Idee" sie beseelt, wie etwa die eigenwilligen baskischen und katalanischen Separatisten. Zu großer Primitivität tritt im übrigen auch ein starker Materialismus, wie im üppigen Valencia und Malaga. Werden diese Menschen fest geführt und in ihren elementaren Lebensbedürfnisse befriedigt, so ordnen sie sich dem Staate willig ein. Die maurischen Herrscher, die rund 800 Jahre diese Gebiete beherrschten, sind auf ihre Weise ganz ausgezeichnet mit der Bevölkerung fertig geworden. Nur war es eben keine europäische Weise! In der Gegenwart sind dann diese Landesteile der bolschewistischen Aufstachelung widerstandslos anheimgefallen. Sie erwiesen sich als kulturell und staatlich unruhige Gebiete, die auch in Zukunft von der nationalspanischen Führung eine feste und sichere Hand und eine geschickte, ihrem Wesen entsprechende Behandlung verlangen.

Dr. L. K.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschland bleibt bei der stabilen Währung.

Reichswirtschaftsminister Funk hielt eine längere Rede in welcher er u. a. ausführte:

Nicht die Notenbank, sondern die Staatsführung ist für die Währung verantwortlich. Die Währung ist auch niemals das Primäre, sondern sie ist stets abhängig von der Kraft und Klugheit der Staatsführung und von der Gestaltung des Wirtschaftslebens. In einer rationell und ordentlich geführten starken und gesunden Wirtschaft wird es keine schlechte Währung und in einer verlotterten und kranken Wirtschaft keine gute Währung geben. Die Wirtschaft ist hier das Primäre, die Währung das Sekundäre.

Unter Bezugnahme auf den Auftrag des Führers ging der Reichswirtschaftsminister anschließend auf die deutsche Wirtschaftspolitik ein, die dafür zu sorgen habe, daß Löhne und Preise stabil bleiben, weil dies die Voraussetzungen für die Stabilität der Währung sind. Diese Stabilität darf weder von der Forderungsseite noch von der Auftragsseite erschüttert werden. Höhere Löhne dürfen nur für höhere Leistungen gezahlt werden. Gegen eine ungesunde Entwicklung der Löhne und Preise muß von zwei Seiten her vorgegangen werden:

1. Von der Seite der Auftraggeber, insbesondere von dem größten Auftraggeber, der öffentlichen Hand, und
2. von der Seite der Auftragsempfänger, d. h. von den Unternehmern.

Die einzigartigen Erfolge dieser Politik des Führers waren nur möglich, weil alle Kräfte und Energien bis zum äußersten für dieses Ziel ausgerüstet und eingespannt wurden. Bei so ungewöhnlichen Aufgaben müssen auch ungewöhnliche Methoden angewandt werden. Alles aber sei nicht in erster Linie ein Geld- und Finanzierungsproblem, sondern ein Problem der vernünftigen Wirtschaftsführung, die Finanzierung sei dann nur noch eine Frage der Finanztechnik und der Finanzierungsmethoden.

Die Finanzierung der großen öffentlichen Aufträge erfolgte im vergangenen Jahr im wesentlichen durch Inanspruchnahme des Kapitalmarktes über die Reichsanleihen. Hierdurch wurde der Kapitalmarkt für die private Wirtschaft nahezu verschlossen und die private Wirtschaft auf die Selbstfinanzierung verwiesen. Der im Mai 1938 unternommene Versuch einer Neuordnung der Finanzierung durch den Ersatz der Mefo-Wechsel mit Lieferungsschatzanweisungen hat sich als nicht ausreichend erwiesen. Nach den Worten des Wirtschaftsministers zeigte sich ein Fehler der bisherigen Finanzierungsmethode insofern, als die Gegenwart für die Finanzierung der gewaltigen staatlichen Aufgaben belastet wurde, deren Nutzen erst in der Zukunft voll zur Auswirkung kommen kann. Unerträglich wurde die Belastung insbesonders deshalb, weil die Finanzierungslasten die weitere Finanzierung dieser Aufgaben allmählich unmöglich machen mußten.

Funk schilderte die Aufgabe für die neue Finanzierungspolitik folgendermaßen:

1. Die Lasten soweit als irgend möglich auf die Zukunft zu verschieben,
2. das Reich mit unerträglichen Zinslasten zu verschonen,
3. den Kapitalmarkt wieder für die Privatwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Dies geschieht durch den neuen Finanzplan, dessen erste Voraussetzung für ein Gelingen sei, daß der Geldmarkt und die Wirtschaft liquide bleiben. Der neue Finanzplan ist darum außerordentlich dynamisch gehalten. Die steuerlichen Vorteile, die die Steuergutscheine I gewähren, sind rechtsbedeutend und daher im Interesse der Wirtschaft zu begrüßen. Wenn sich diese Methode bewährt, wird man mit der Erweiterung der Ausgabe solcher Steuergutscheine auf weitere Steuererleichterungen hoffen können, die sich auch auf breitere Volkskreise erstrecken und insbesondere auch die Mehrgewinnsteuer in gewissem Maße werden abmildern können. Dem Kapitalmarkt, so führte der Reichswirtschaftsminister u. a. weiter aus, mußte eine Erholungspause gewährt werden. Es werden keine weiteren Reichsanleiheemissionen zur öffentlichen Zeichnung ausgelegt. Der private Kapitalmarkt soll der Privatwirtschaft überlassen werden. Man rechnet für das Jahr 1939 mit zirka 1 Milliarde Reichsmark neuer Industrieobligationen, dazu kommen die Emissionen der Pfandbriefanstalten, daneben steht außerdem der Bedarf der Reichsbahn. Eine ständige Pflege des Rentenmarktes ist notwendig. Bei der Festsetzung der Emissions-Bedingungen für neue Anleihen sei eine zu starre Gleichförmigkeit nicht angebracht, man müßte auch hier dynamisch vorgehen, obwohl darüber Klarheit herrschen muß, daß die Frage der Sicherheit der Wertpapiere heute keineswegs mehr so individuell angesehen werden kann, wie früher.

Die Wirtschaftslage in Polen.

Die polnische Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) betont im Bericht für den Februar und die erste Märzhälfte, daß in dieser Zeit die Verflüssigung des Kapitalmarktes weitere Fortschritte gemacht habe. Einerseits seien die Einlagen in den Privatbanken und Sparinstituten gestiegen und andererseits sei der Kreditbedarf bedeutend geringer gewesen als in derselben Zeit des Vorjahres.

In Industrie und Handel herrschte im allgemeinen schwache Bewegung mit Ausnahme des saisonmäßigen Produktionsbeginns in der Textilindustrie. Gleichzeitig habe jedoch eine größere Belebung des Wertpapiermarktes eingesetzt und besonders Industrieaktien haben höhere Kurse erzielt. Die Zahlungsfähigkeit in Industrie und Handel war sehr zufriedenstellend, dagegen war die Finanzlage der Landwirtschaft wieder ungünstig im Hinblick auf die niedrigen Preise für Feldfrüchte auf dem Inlands- und Auslandsmarkt.

Der Produktionsstand der Industrie wies gegenüber Januar und Februar einen Rückgang auf, aber gegenüber dem Februar des Vorjahres eine gewisse Steigerung. Der Rückgang gegenüber dem Januar ist auf eine geringe Produktionstätigkeit im Bergwerks- und Hüttenwesen zurückzuführen, da die Gruben die Kohlengewinnung einschränkten wegen des schwächeren Absatzes auf dem Binnenmarkt und im Export. Die Eisenhütten zeigten dagegen einen besseren Bestellungseingang von seiten des Handels und der Verarbeitungsindustrie, so daß die Produktion auf den Gebieten, die für Investitionsbedürfnissen arbeiten, erhöht werden konnte. Einen Aufstieg zeigte die elektrotechnische Industrie. Holzindustrie und Textilindustrie brachten die saisonmäßige Belebung. Die Mehrzahl der chemischen Industriebetriebe hatten einen guten Beschäftigungsstand. Die Aufnahme der öffentlichen Arbeiten hat in der ersten Märzhälfte einen Rückgang der Arbeitslosenzahl um über 20 000 gebracht.

Der Ausbau der polnischen Handelsflotte.

Wie die Polnische Telegrafen-Agentur meldet, wird im Jahre 1939 die polnische Handelsflotte eine sehr erhebliche Zunahme erfahren. Vor allem ist die Tatsache hervorzuheben, daß einige bereits im Verkehr befindliche Handelsschiffe gekauft wurden und zwar Motorschiff „Morska Wola". Motorschiff „Stalowa Wola", sowie die Dampfer „Narocz" und „Wigry", die eine Gesamtaufnahmefähigkeit von etwa 10 000 Bruttoregistertonnen haben. Überdies wird eine erhebliche Anzahl von Handelsschiffen, die sich im Bau befinden, ihren Dienst unter polnischer Flagge noch in diesem Jahre aufnehmen.

Im Bau befinden sich zur Zeit nachstehende Einheiten der polnischen Handelsflotte: Motorschiff „Sobieski" = 11 500 Bruttoregistertonnen (Fertigstellung Mai d. J.), Motorschiff „Chrobry" = 10 800 Bruttoregistertonnen (Mai d. J.), Motorschiff „Lodz" = 4660 BRT (September d. J.), Motorschiff „Bielsko" = 4660 BRT (November d. J.), Dampfer „Olsa" = 1080 BRT (November d. J.), Motorschiff „Warszawa II" = 2000 BRT (März 1940), drei kleine Frachtschiffe je 400 BRT (August, September und Oktober d. J.), Motorfischereischiff 250 BRT (November d. J.), sowie Motor-Fischereiinspektionsschiff 150 BRT (wird demnächst fertiggestellt). Es steht zu bemerken, daß der Dampfer „Olsa" sowie das Fischereischiff und Inspektionsboot von der Gdingener Werft gebaut werden.

Für dieses Jahr ist noch ein weiterer Schiffsbauauftrag von mehreren weiteren Handelsschiffen in Aussicht genommen.

Die wirtschaftlichen Aussichten des Protektorates.

Wenn im Ausland behauptet wird, das Deutsche Reich hätte bei der Übernahme des Protektorates über Böhmen und Mähren zum Vorteile seiner eigenen Wirtschaft gewinnsüchtige Ziele verfolgt, dann ist solchen Auslassungen gegenüber mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß das Reich selbst zunächst sehr erhebliche Opfer auf sich nehmen muß, um den böhmisch-mährischen Raum zu einem gesunden und aufstrebenden Wirtschaftsgebiete zu machen.

Hatte es doch die Politik des Benesch-Systems mit sich gebracht, daß trotz des aufs äußerste gesteigerten öffentlichen Aufwandes für Rüstungszwecke eine Massenarbeitslosigkeit nicht zu verhindern war. Die „Konzeption" ging dahin, die Tschechoslowakei im Rahmen der Kleinen Entente zum industriellen Faktor zu machen — schon um das industrielle Deutschland fernzuhalten; hierbei konnte jedoch den agrarischen Partnern Rumänien und Jugoslawien für ihre Produkte kein genügender Absatzmarkt geboten werden. Innerpolitisch schwankte der Kurs zwischen absoluter Bevorzugung der Landwirtschaft und der Industrie.

Während nun einerseits Böhmen und Mähren die deutsche Produktionsbilanz weder nach der agrarischen noch nach der industriellen Seite hin wesentlich verändern werden, wird andererseits die gesamte Produktion dieses Gebietes durch die Eingliederung in den großdeutschen Wirtschaftsraum angesichts der unausbleiblichen Intensivierung eine erhebliche Steigerung erfahren können und den vollen Nutzen aus dem aufnahmefähigen großdeutschen Binnenmarkte ziehen. Im übrigen darf das Protektoratsgebiet auch damit rechnen, daß es als Glied des gemeinsamen Wirtschaftskörpers in allen deutschen Weltmarktsverbindungen die entsprechende Berücksichtigung erfährt. Durch das Protektorat hat sich die deutsche Grundfläche um 49 362 Quadratkilometer mit 6 805 000 Einwohnern vergrößert. Hält man sich vor Augen, daß die Übernahme des Schutzes der Slowakei durch das Reich zweifelsohne auch die wirtschaftliche Ausrichtung von 38 456 Quadratkilometern, mit 2 450 000 Einwohnern bedeutet, so kann das Reich nunmehr bei Regelung seiner außenwirtschaftlichen Beziehungen das Gewicht von rund 85 Millionen Menschen in die Waagschale werfen. Dies wird selbstverständlich auch dem böhmisch-mährischen Raume zugute kommen, nicht minder der deutsch-rumänische Pakt.

Hinsichtlich der Eigenerzeugung dieses böhmisch-mährischen Raumes läßt sich etwa sagen: Die leistungsfähigen Unternehmungen der elektrotechnischen und der chemischen, der Glas-, Textil- und graphischen Industrie werden die Ausfuhrkraft des Gesamtgebietes besonders nach Südosteuropa steigern. Die überschüssige Steinkohlenförderung wird in der Hauptsache der Slowakei reserviert werden. Hingegen wird Deutschlands Versorgung mit Silber, Blei und Zink verbessert werden. Auch die deutsche Holzbilanz wird eine (allerdings nicht übermäßige) Entlastung erfahren.

Alle Erwägungen aber laufen darauf hinaus, daß die Einbeziehung der Länder Böhmen und Mähren in die deutsche Wirtschaft sich gerade für die Bewohner dieser Gebiete aufs das Günstigste auswirken muß. Zeigte es sich doch seit München vom ersten Tage an, daß der tschechoslowakische Reststaat schon rein wirtschaftlich keinen dauernden Bestand haben konnte. Bereits der Versailler „Friedensvertrag" hat den seit Jahrhunderten gewachsenen österreichisch-ungarischen Wirtschaftsraum willkürlich zerschlagen und in der Tschechoslowakei fast den gesamten Industrieapparat der alten Monarchie belassen, der untrennbar mit den früheren Abnehmern (vor allem mit dem Reich und der Ostmark) verbunden blieb. Nach den Herbstereignissen erstreckte sich aber auch die Abhängigkeit der Einfuhr in erster Linie auf die von Deutschland gelieferten Produkte, vor allem Kohle und Industriewaren. Nunmehr wird sich die böhmische und mährische Industrie in die deutsche Volkswirtschaft eingliedern und den Tschechen und Deutschen dieses Gebietes jene wirtschaftlichen Möglichkeiten sichern, die bisher nicht zu erreichen waren. Besonders wird die Kapazität der landwirtschaftlichen Industriebetriebe (Zucker, Mälzereien und Brauereien, Brennereien, Flachsrösten, Spiritus usw.) enorm gesteigert werden. Auch die Eisenwerke werden von ihren Absatzsorgen frei sein. In landwirtschaftlicher Beziehung sind Böhmen und Mähren derzeit Selbstversorger; eine Intensivierung aber kann sie zu Überschußgebieten für Großdeutschland gestalten.

Deutschlands Versorgung mit Baumwolle.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Erhöhung der Zölle auf deutsche Waren um 25 Prozent, die kürzlich aus politischen Erwägungen das amerikanische Staatsdepartement vorgenommen hat, wird nach Ansicht deutscher Wirtschaftskreise eine unmittelbare Einschränkung des Warenverkehrs zwischen beiden Ländern nach sich ziehen. Die deutschen Versendungen nach USA sind in dem vergangenen Jahr beträchtlich zurückgegangen, während sich die deutschen Einfuhren von dort her auf einem relativ hohen Stand hielten. Vornehmlich war an den deutschen Käufen in USA Baumwolle beteiligt, die über Sonderkonten abgewickelt wurden. Man rechnet in Deutschland damit, daß die Käufe des Reiches bei den amerikanischen Baumwollexporteuren stark zurückgehen, wenn nicht ganz aufhören werden. Der amerikanische Anteil an der Versorgung des deutschen Marktes mit Baumwolle ist in den vergangenen Jahren bereits auf 17 Prozent zurückgegangen. Obgleich in Berlin die Zollerhöhungen bedauert werden, neigt man zu der Ansicht, daß nach der neuesten handelspolitischen Entwicklung auf die amerikanische Baumwolle verzichtet werden kann.

In dem neuen Handelsvertrag mit Rumänien ist die Förderung des Anbaues von Faserpflanzen besonders vorgesehen. Wie verlautet, handelt es sich dabei in erster Linie um Baumwolle. Vor einigen Wochen ist in Bremen bereits eine Gesellschaft gegründet worden, die unter dem Namen „Brebag" die Baumwollzucht im europäischen Südosten fördern will, so daß für den Ausbau der rumänischen Landwirtschaft nach dieser Seite in Deutschland ein technischer Apparat schon vorhanden ist. Im übrigen sind die türkischen Bauern und die Landwirte im Iran mit dem Anbau von Baumwolle sehr weit gediehen. Auch hier geht die Einführung der neuen landwirtschaftlichen Nutzpflanze weitgehend auf deutsche Anregung zurück. In deutschen Wirtschaftskreisen glaubt man, daß von diesen Märkten jener Prozentsatz an Baumwolle gedeckt werden kann, für dessen Lieferung die Vereinigten Staaten ausfallen. Im übrigen denkt man gleichzeitig daran, nach Möglichkeit den Bezug aus den übrigen Baumwolländern, d. h. in erster Linie aus Brasilien und Ägypten, zu verstärken.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. März auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 30. März. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.45, 89.23 — 89.67, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 281.80, 281.08 — 282.52, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 111.00 110.72 — 111,28, London 24.85, 24.78 — 24.92, Newyork 5.30⅜, 5.29⅜ — 5.31⅞, Oslo 124.90, 124.58 — 125.22, Paris 14.08, 14.04 — 14.12, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.20, 127.88 — 128.52, Schweiz 119.15, 118.85 — 119.45, Helsingfors —.—, 10.95 — 11.01, Italien —.—, 27.86 — 28.00

Berlin, 30. März. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.18—132.44, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.08—60.20, Belgien 41.92—42.00, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.96—56.08, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 30. März.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 88.00, 3prozenitge Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 87.00, 3proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl.Serie III Stück 41.00—41.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 65.50—65.00—65.00, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 64.25—64,25. 5proz.Staatliche Konv.-Anleihe 1924 68.50—65.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz.Kom.-Oblig.d.Landeswirtschaftsb. II.-III.u.IIIN Em.81, 5½proz.Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 61.75—62.00, 5prozentige L.Z.Tow.Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L.Z.T.Kr.d.Stadt Warschau 1933 69.75—69.00—70.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 63.25, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 80.00, 6prozentige L. Z. Tow. Kr der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 123.00, Lilpop-Aktien 90.00, Zyrardów-Aktien 62.00

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30 März. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	18.50–19.00	gelbe Lupinen	13.50–14.00
Roggen	14.65–14.90	blaue Lupinen	12.50–13.00
Braugerste	–.–	Serradelle	22.00–24.00
Gerste 700-720 g/l.	18.75–19.25	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.00–18.50	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	62.00–65.00
Hafer I 480 g/l.	15.35–15.75	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	14.75–15.25	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	108.00–113.00
10-35%	36.50–38.50	roher Rotklee	70.00–85.00
10-50%	33.75–36.25	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	31.00–33.50	Schwedenklee	190.00–200.00
I 35-50%	28.75–30.75	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	26.75–29.25	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	25.25–26.25	Raygras, engl.	103.00–110.00
IIA 50-65%	24.25–25.25	Tymothe	38.00–45.00
II 60-65%	22.75–[illegible]	Leinkuchen	24.00–25.00
III 65-70%	18.75–19.75	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumen-	
0-33%	25.50–26.25	kuchen 42–43%	20.75–21.75
10-50%	–.–	Weizenstroh, lose	1.35–1.60
IA 0-55%	23.75–24.50	„ gepr.	2.10–2.60
Kartoffelmehl		Roggenstroh, lose	1.60–2.10
„Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.60–2.85
Weizenkleie, grob	13.75–14.25	Haferstroh, lose	1.35–1.60
„ mittelg.	12.00–12.75	„ gepr.	2.10–2.35
Roggenkleie	11.00–12.00	Gerstenstroh, lose	1.35–1.60
Gerstenkleie	12.25–13.25	„ gepr.	2.10–2.35
Viktoria-Erbsen	29.00–33.00	Heu, lose (neu)	5.00–5.50
Folger-Erbsen	24.50–26.50	„ gepreßt	6.00–6.50
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	6.50–7.00
Winterwicke	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 2234 t, davon 860 t Roggen, 165 t Weizen, 90 t Gerste, 140 t Hafer, 605 t Mühlenprodukte, 119 t Sämereien, 255 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 31. März. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.75–15.00	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	19.00–19.50	Folger-Erbsen	24.00–26.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	18.60–18.85	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.10–18.35	gelbe Lupinen	13.25–13.75
Hafer	15.50–16.00	blaue Lupinen	12.25–12.75
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	24.25–24.75	Winterraps	52.00–53.00
70%	23.25–23.75	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm.		blauer Mohn	92.00–95.00
0-95%	19.75–20.25	Senf	53.00–57.00
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-30% m. Sack	39.50–40.50	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
0-35%	38.50–39.50	Weißklee, roh	215.00–265.00
I 0-50%	35.50–36.50	Schwedenklee	180.00–200.00
IA 0-65%	33.00–34.00	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
II 35-65%	28.50–29.50	Wundklee	85.00–95.00
Weizenschrotnach-		Grünklee	–.–
mehl 0-95%	26.50–27.50	engl. Raygras	120.00–130.00
Roggenkleie	11.75–12.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	13.25–13.75	Leinkuchen	25.00–25.50
„ mittelg.	13.25–13.75	Rapskuchen	14.25–14.75
„ grob.	14.00–14.50	Sonnenblumen-	
Gerstenkleie	12.75–13.25	kuchen 40/42%	–.–
Gerstengrütze, fein	30.00–31.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	31.00–32.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	41.50–42.00	Netzeheu, lose (neu)	5.50–6.00
Feld-Erbsen	24.00–26.00	„ gepr. (neu)	6.25–6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	585 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	85 t
Weizen	139 t	Speisekart.	85 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	246 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	73 t	Heu	20 t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	73 t	Rapskuchen	— t	gem. Lupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	15 t	Peluschken	— t
Folger-Erbsen	— t	Raps	16 t	Wicken	85 t
grüne Erbsen	— t	Bohnen	— t	Sonnenblu-	
Roggenkleie	— t	Serradelle	— t	menkuchen	— t
Weizenkleie	15 t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1290 t.

Warschau, 30. März. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 21.00—21.50, Sammelweizen 737 g/l. 20.50—21.00, Roggen I 693 g/l. 15:00 bis 15.50, Hafer I 460 g/l. 17.00—17.50, Hafer II 16.25—16.75, Braugerste 678—684 g/l. 19.25—19.75, Gerste 673—678 g/l. 18.50—18.75, Gerste 649 gzl. 18.25—18.50, Gerste 620,5 g/l. 18.00—18.25, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 29.00—31.00, Sommerwicken 23.50 bis 24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 23.00 bis 24.00, blaue Lupinen 13.00—13.50, gelbe Lupinen 14.50 bis 15.00, Winterraps 57.00—58.00, Sommerraps 53.50—54.50, Winterrübsen 50.50—51.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 56.00—57.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 93,00—95.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 40.50—41.50, 0—35% 38.50—40.50, I0—50% 35.50—38.50, IA0—65% 34.00 bis 35.50, IIA 30—65% 30.50—32.00, IID 50—65% 26.00 bis 27.00, Weizen-Futtermehl 16.00—17.00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl 0—30% 26.25—26.75, Roggenmehl I0—55% 24.50—25.00, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 19.50—20.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 13.75—14.25, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 11.00—11.75, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24 00—24.50, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3.50—3.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 8.00—8.50, Heu II, gepreßt 6.50—7.00.

Gesamtumsatz 3149 t, davon 862 t Roggen, 10 t Weizen, 44 t Gerste, 710 t Hafer, 452 t Weizenmehl, 460 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl belebt, bei Weizen und Gerste ruhig.